

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Band:** 22 (1916)

**Artikel:** Aus der Chronik des Pfarrers Jakob Billeter von Ärgeri : 1671-1691  
Oberschulmeister in Altdorf

**Autor:** Wymann, Eduard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405547>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

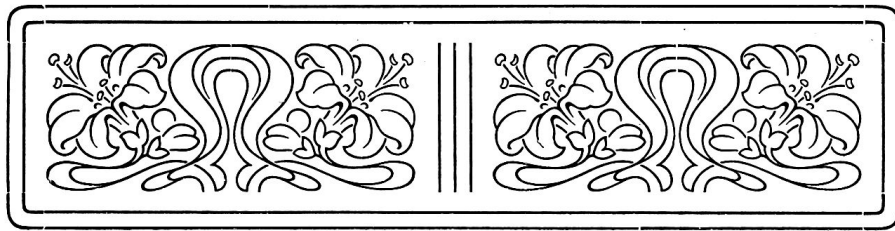
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Aus der Chronik des Pfarrers Jakob Billeter von Ägeri,

1671 – 1691 Oberschulmeister in Altdorf.

Von Eduard Wymann.

## 1. Lebensgang und Würdigung des Chronisten.

Es wollte uns nicht gelingen, ein Porträt des Chronisten Jakob Billeter ausfindig zu machen. Um so angezeigter dürfte es sein, auf Grund seiner eigenen Aufzeichnungen und gestützt auf Urteile von Zeitgenossen, wenigstens im Geiste das Bild dieses originellen Mannes wieder erstehen zu lassen. In Billeter tritt uns eine sympathische Figur entgegen, ein Mann von bedeutender Bildung und lebhaftem Geiste. Dieser Freund der Musik und der altschweizerischen Bühne versuchte sich zuweilen in eigenen Kompositionen und Verse-schöpfungen und machte keinen Hehl daraus, daß ihm ab und zu der Schalk im Nacken saß. Die Geistlichkeit setzte sich im 17. Jahrhundert durchweg aus Seelenhirten zusammen, welche durch Fachkenntnisse und standesgemäßen Wandel sich das vollste Vertrauen ihrer Herde erwarben. Billeter ist unbedenklich den Besten unter den Bessern seines Zeitalters beizuzählen. Neben der Theologie und Pädagogik galt seine Liebe in reichem Maße der vaterländischen Geschichte und im Zusammenhang damit, auch der Statistik, der Genealogie und Meteorologie. In die Politik scheint sich Billeter persönlich nie stärker eingemischt zu haben. Diese Wiedernatur fühlte sich angeekelt

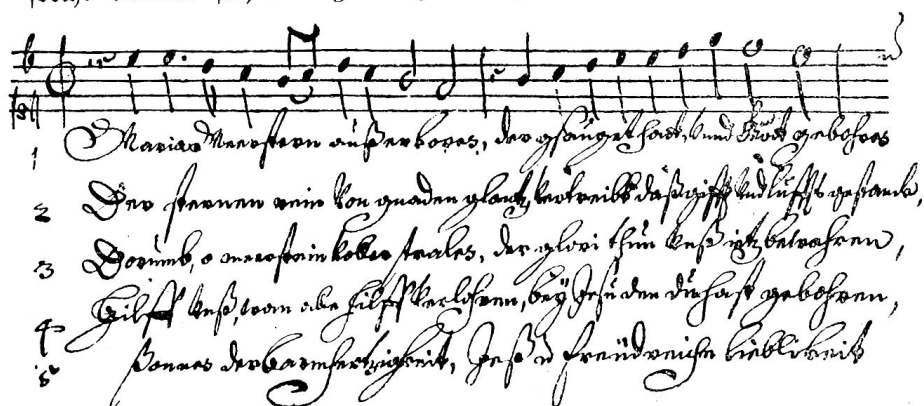
von den schamlosen Praktiken, mit denen hohe und niedere Ämter damals ergattert und verschachert wurden. Sein Beruf als Jugendbildner und Seelsorger bot ihm übrigens ein so dankbares und ausgedehntes Feld zu einer intensiven und vielseitigen Betätigung, daß ihn jedenfalls wenig darnach gelüstete, in fremde Machtsphären einzudringen. Billeter's Rangstellung unter den Zeitgenossen und seine persönlichen Verdienste wollen um so höher geschätzt sein, als dieser Mann aus einer ganz einfachen Familie Ageri's hervorging, das erst nach seinem Tode sich in Ober- und Unterägeri teilte. Die Billeter kamen in der Reformationszeit vom Zürichsee her ins Land. Johann kaufte sich 1533 (1553?) um 6 Pfund in Wilägeri ein.<sup>1)</sup> Des Chronisten Vater wurde im Pestjahr 1629 zum Sigrift gewählt und versah dies Amt während 43 Jahren. Sein Bund mit Barbara Leubinger stellte bei der Auflösung durch den Tod die älteste Ehe der Gemeinde Ageri dar.

Der muntere Sprößling Jakob, geboren den 28. Oktober 1630, kam schon vermöge des väterlichen Berufes von Jugend auf in engste Beziehung zum Heiligtum und dieses Verhältnis mag dann später auf die Berufswahl wesentlichen Einfluß geübt haben. Die erste Schulbildung genoß Billeter beim Ortskaplan oder noch wahrscheinlicher bei seinem Taufpaten Pfarrer Jakob Rußbaumer. Als er im Herbst 1647 nach Solothurn zog, um dort in regelrechtem Schulbetrieb die obere Syntax zu absolvieren, gab ihm derselbe als „Lege“ einen Dublonen mit der Bemerkung: „Götti, haltest dich wohl, so soll er dir geschenkt sein, wo nit, solt du mir selbigen gestolen haben“. Der junge Ägerer glaubte an seinen Stern und an die aufsteigende Linie der künftigen Laufbahn so wenig, daß er diesen Dublonen drei Jahre lang unverfehrt mit sich herum trug. Billeter verdiente sich schon als Student durch Privatunterricht in der Familie Gluz einen Teil seines Unterhalts, wanderte im Herbst 1650 nach Freiburg und verlegte sich hier drei Jahre lang, wie dies bei künftigen Landgeistlichen damals üblich, auf die Logik, Casus und Kontroverse und empfing während der aufgeregten Zeit des Bauernkrieges die geistlichen Weihen in Konstanz. Der möglichst rasche Abschluß der Studien erschien um so ratzamer, als einerseits die

<sup>1)</sup> Albert Letter, Beiträge zur Ortsgeschichte des Ageri-Tales. Zug 1910, S. 325 und 341. P. A. Hürlimann, Jakob Billeter und seine Chronik. Zuger Neujahrsblatt 1885.

Geldmittel offenbar etwas knapp gewesen und anderseits die Heimatgemeinde dem Theologen auf väterliche Bitten hin bereits die „mehrere Caplaney“ zugesichert hatte. Die Primiz feierte Billeter zu Algeri am 8. März 1654.

Der neue Kaplan widmete sich nach dem Eintritt in die Praxis, dem Vorbilde seines Prinzipals nacheifernd, mit solcher Hingebung dem Jugendunterrichte, dem Orgeldienste, der Christenlehre und den übrigen geistlichen Obliegenheiten, daß nicht bloß Ortsbürger sich seinem schulmeisterlichen Szepter unterwarfen, sondern sogar auswärtige Familien ihm ihre Söhne anvertrauten. Nach allem, was wir über Lehrer und Schüler vernehmen, herrschte zwischen ihnen ein gemüthlicher, familiärer Ton. Billeter unternahm mit seinen Jungen gelegentlich kleine Ausflüge und Bergtouren, obwohl solche damals sicher nirgends zum Schulprogramm gehörten. Jeden-



1 Mariae Mariam anfer bopas, der pfangal fisch, und fisch gabefans  
 2 Der ffrann anin kon quadm glang, kantonid dafuiff und lufft gefant,  
 3 Gornid, o onco foin koles faulas, der glwi ffin kofich, kofafann,  
 4 Gilt kof, von abe fuff kofafann, bag fofidm duf fuff gabefann,  
 5 Konas drolam fchicht, In fof ffrandoniffen kof kofid

Textprobe aus Billeters Chronik, Jahr 1667.

falls nicht ohne Billeters Anregung und Leitung sah Algeri 1667 einen Weihnachtsumzug, von dem die Chronik meldet: In diesem Jahr hatten die Schulerknaben von 14 Personen ein wohl-aufgerüsteten wienachtlichen Umbzug, dan unser liebe Frau ritte auf einem kleinen Esellin oder Rößlein und waren nebet anderen Personen etliche der kleinen Moren.

Als im Jahre 1667 in Basel und Aargau die Pest auftrat und daher öffentliche Andachten angeordnet wurden, ließ Billeter am Montag, Mittwoch und Freitag nach der Messe von seinen Sängern den lateinischen Hymnus Stella coeli vortragen, der mit etwelchen Variationen in den Kollegiatkirchen zu Luzern und Beromünster

noch jetzt täglich gesungen wird. Am Abend nach dem Rosenkranze gab der nämliche Chor eine deutsche Bearbeitung mit anderer Melodie zum besten, die offenbar als eine Komposition Billeterz betrachtet werden darf.<sup>1)</sup> Anlässlich der Passionspredigt am Charfreitag 1668 veranstaltete er in Anlehnung an die im Mittelalter so beliebten Mysterienspiele eine Szene auf der Kanzel. Als Mater dolorosa und Ecce homo hielten seine zwei Schüler Sebastian Peregrin und Jost Anton Schmid von Altdorf ein kurzes gebundenes Zwiegespräch und entlockten damit aus den Augen vieler Zuschauer mitleidsvolle Tränen. Andere ähnliche Aufführungen unterbrachen jedenfalls wiederholt die Eintönigkeit des Schuljahres, sie wurden aber als selbstverständlich oder weil zu unbedeutend, nicht der Chronik anvertraut.

Bald nach dem Eintritt in die Praxis bekam Billeter auch Gelegenheit, seine Vaterlandsliebe und seinen Mut zu betätigen. Er hatte im ersten Willmergerkrieg mit 200 Mitbürgern als Feldprediger auszurücken und befehlt besonders die Belagerung von Rapperswil in lebhaftem Gedächtnis. Er scheint in der belagerten Stadt selbst bei den katholischen Truppen gestanden zu haben. Von hier aus sah er mit Weibel Müller deutlich, daß die Zürcher „42 fliegende schöne Fahnen gehabt, bey jedem 200 Man absonderlich gestellt, haben also in seiner demüetiger Ordnung den Marsch nacher Haus genommen“. Die Beschießung sei so heftig gewesen, daß der Himmel davon hätte erklingen mögen und daß man sogar in Algeri das „Bummen“ gar ring gehört habe. Billeter rückte nochmals im sogenannten Wigoltingerhandel 1664 ins Feld. Es kam jedoch zu keinem Zusammenstoße zwischen den katholischen und reformierten Orten.

Gerade solche Ereignisse mögen unsern Chronisten angeregt haben, die Lebens- und Zeitereignisse in knapper Form aufzuzeichnen. Er tat es für gewöhnlich nicht tagbuchartig, sondern ließ vielmehr wie aus Text und Schrift ersichtlich, oft Monate und Jahre verstreichen, bis er das Erlebte oder Gehörte kurz zusammenfaßte und schriftlich fixierte. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, die soziale

<sup>1)</sup> Wymann, ein lateinisches und ein deutsches Pestlied vom Jahre 1667. Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 1915, S. 155, mit Nachtrag 1916. Wir wählten als Schriftprobe aus der Chronik gerade einen Teil dieses Liedes.

Stellung eines Landschulmeisters im abgelegenen Algeritale wäre nicht geeignet gewesen zur Führung einer Chronik. Aber diese Auffassung bedarf einer wesentlichen Berichtigung. Infolge der weitgehenden Selbständigkeit der zugerischen Landgemeinden nahm auch Algeri lebhaften Anteil an allen politischen Tagesfragen. Überdies pflegten fast bei jeder Anwerbung für irgend einen fremden Kriegsherrn die Algerer sich ebenfalls mehr oder minder zu beteiligen, weshalb über den Ausgang all dieser Unternehmen stets Kunde nach dem Heimattal gelangte. Billeter hat bei den verschiedenen Auszügen nicht bloß die Zuger Hauptleute, sondern nicht selten sogar die Namen der gemeinen Soldaten aus Algeri sich notiert. Die Beziehungen zu den aristokratischen Familien der nähern und weitem Nachbarschaft brachten ihm weiterhin manche Neuigkeit zu, die einem andern entgangen wäre. Der spätere Aufenthalt in Uri's Hauptort und am Gotthardpaß erweiterte den Ideen- und Gesichtskreis. Ehemalige Schüler lieferten ihrem einstigen Lehrer sogar Berichte über die katholische Missionstätigkeit in der neuen Welt. Der besondere Wert dieser Aufzeichnungen liegt darin, daß Billeter nur solche Dinge seiner Sammlung einverleibte, die er selbst erlebte oder doch von wohl unterrichteter, vertrauenswürdiger Seite vernommen. Die Chronik beginnt mit den Bündnerwirren und endigt leider schon ein Jahrzehnt vor dem Tode ihres Schreibers, der außerdem 1674—85 und 1688—91 seine Aufzeichnungen unterbrach.

Billeter's Chronik erlebte noch nie eine Druckausgabe, wurde hingegen schon von verschiedenen Geschichtsschreibern mehr oder weniger ausgiebig benützt, so namentlich von Dr. Franz Karl Stadlin in seiner „Topographie des Kts. Zug“ 1818—24 und von Albert Letter in seinem ersten Bande „Beiträge zur Ortsgeschichte des Algeri-Tales.“ Zug 1910.

Plazid A. Hürlimann veröffentlichte nach einer Kopie und in modernisierter Sprache einen kleinen Abschnitt über den ersten Willmergerkrieg im Zuger Neujahrsblatt 1885. Das im Pfarrarchiv seiner Wohngemeinde liegende Original sah Hürlimann merkwürdigerweise nicht ein.<sup>1)</sup> Einige weitere Bruchstücke reproduzierten wir

<sup>1)</sup> Hürlimann trug sich mit dem Plane, eine ziemlich umfangreiche Ausbeute aus Billeter zu publizieren, aber nach Materien geordnet und in modernem Deutsch. Hr. Landammann A. Weber hatte die Güte, mir diese Materialien und

selber nach dem Originaltext in der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 1915 und 1916.

Billeters historische Arbeiten beschränkten sich nicht auf die Chronik allein; er überreichte 1660 als Neujahrsgeschenk seinem Prinzipal Nußbaumer einen „Buchspiegel“, d. h. eine vollständige Statistik der Pfarrei. Das Original dieser Arbeit wird gegenwärtig im Pfarrarchiv vermisst, dagegen hat sich glücklicherweise eine Kopie in Privatbesitz erhalten. Der Chronist gehörte nach seiner eigenen Angabe auch jenem Ausschusse an, der im Dezember 1662 die Urbare der Gemeinde vereinigte.<sup>2)</sup> Von der Last der Jahre und der Arbeit erdrückt, beschloß Pfarrer Nußbaumer am 10. Dezember 1668 seine Tage. Billeter hielt ihm eine Leichenrede, die er schon wegen des vielen darin niedergelegten ortsgeschichtlichen Materials in die Chronik eintrug. Bei der Wahl eines Nachfolgers bekam der Redner die Launen seiner Mitbürger zu fühlen, denn er machte trotz der vieljährigen Tätigkeit in der Heimatgemeinde unter allen drei Kandidaten am wenigsten Stimmen, weil er es verschmäht hatte, die Wähler zu bearbeiten oder bearbeiten zu lassen. Der Ausgang dieser Wahl mochte Billeter etwas verstimmen, zumal er 1665 als Pfarrer nach Neuheim hätte gehen können. Unter diesen Umständen folgte Billeter vielleicht nicht ganz ungerne einem Rufe nach Altdorf. Zu Neujahr 1671 verabschiedete sich derselbe auf der Kanzel zu Ageri und reiste am folgenden Tage nach dem neuen Wirkungsfelde ab. Er kannte daselbst schon einige Familien durch die Erziehung ihrer Söhne und infolge von Besuchen und fühlte sich deshalb offenbar schnell heimisch. Weil der Ankömmling vorerst nur den Titel und die Arbeit eines Oberschulmeisters trug, wohnte er anfänglich im Hause des Oberst Zwyer selig. Verena, die ihrem Bruder 12 Jahre lang unentgeltlich das Hauswesen besorgt hatte, war 1665 gestorben. Der neue Schulmeister brachte daher ein anderes „Hauskreuz“ von Ageri mit und trug dasselbe unmittelbar nach dem eigenen Namen folgendermassen in das Mit-

---

die bezügliche Korrespondenz zur Einsicht zu unterbreiten. H. Defan Hürkimann, Pfarrer in Oberägeri, leh uns in nicht weniger dankenswerter Weise für längere Zeit das Original der Chronik und eine gute Photographie der Reliquien-schreine.

<sup>2)</sup> Vergl. Letter, Beiträge I, 94, 146. Weitere Literatur über Billeter bezeichnet Dr. W. J. Meyer, Zuger Biographien und Nekrologe. Zug 1915, S. 13.

gliederverzeichnis der St. Barbarabruderschaft ein: „Herr Jacob Billetter von Egeri, Priester und Ober Schulmeister zu Altorf. Junckfrau Helena Meyerin von Egeri“.

Die Aufnahme in diese Bruderschaft, welche damals eine schöne Zahl von angesehenen Standespersonen als Einverleibte in ihren Reihen zählte, war schon bald nach dem Einzug durch Meister Hans Melchior Imholz erfolgt. Aber andere Bruderschaftsbögte warfen ihre Blicke nicht weniger begehrllich auf den populären Mann. Wir finden ihn auch bei den St. Niklausenbrüdern, welche nach seinem Ableben für ihn Gedächtnis hielten. Die vornehme Gesellschaft zum Straußen öffnete dem Fremdling gegen die üblichen 6 Gl. ebenfalls ziemlich rasch ihre Tore. Anknüpfungspunkte ergaben sich schon daraus, daß diese Gesellschaft auf Neujahr den Spielleuten und Schuleren nach altem Brauch je 2 Bagen helfete und anläßlich des Jahrzeits den Schuleren und Schulermeitlenen eine Suppe und zwei Maß Wein schenkte.<sup>1)</sup> Beim Jahrzeit zahlte der Stubenvogt überdies dem Schulmeister 20 Schilling. Behufs Tilgung von Schulden versetzte die Gesellschaft ungefähr 1650 sechs „Geschirlin“ aus der Stubenlade und verkaufte sie schließlich, nachdem die Wirtin dieselben 1 $\frac{1}{2}$  Jahr in Pfand behalten. 1652 machte man auch noch weitere drei kleine „Stäufflin“ zu Geld, beschloß aber „die überige fünf Stück als der Strauß, 2 getribne Tagen, 2 mit deß Thällen Geschicht solle man steyff und böst aufbehalten“. Das wertvolle silberne Junsttier wurde erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts unter einem mehr geld= als kunstliebenden Vogt flügge. Johann Huz, Kaplan u. L. F. zu Altdorf, verehrte 1645 der Straußengesellschaft ein Buch, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Wappen in dasselbe zu stiften. Auf dem Titelblatt stehen neben dem Bild des Straußen, der ein Roßeisen im Schnabel trägt, die Verse:

Warumb zum Straußen ich wird gnant,  
Da wir litten groß Spott vnd Schandt,  
Von frembden Fürsten warend umgeben,  
Gott hat vnß die Freyheit geben.  
Deß danken wir dem höchsten Gott,  
Der vnß gholffen vß solcher Noth.

<sup>1)</sup> Vergl. J. Müller, Die Gesellschaft zum Straußen in Altdorf. Schweiz. Archiv für Volkskunde 1913, S. 231 ff. Dito, Auszug aus den Rechnungen der



Unter dem Straußen aber liest man den Spruch:

*Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit,  
Digere cuncta velut struthio, talis eris.*

Mit Rücksicht auf die Schenkung des Kaplans Hufz ward am 15. Dezember 1652 erkannt, „daß ieder sein Wappen laße darin mahlen, dieweil es ein feine Gedächtnuß seye, auch die Schilt ein ieder biß auf das zukünftig neüwe Jahr old Jahrzeit auf das lengst bey einer Tugaten Hufz, an dem Schilt, das überige im Buch bey einer Kronen“. Dies Wappenbuch hat im Laufe der Zeit manche Beschädigung und Plünderung sich gefallen lassen müssen, und einzelne Blätter wurden offenbar vom Buchbinder verstellt. An der Spitze der wertvollen Sammlung erblickt man das Wappen des Ortspfarrers Johann Melchior Imhof, Propst von Bischofszell. Auch sein Nachfolger Pfarrer Dr. Johann Kaspar Stadler ist vertreten. Da Billeter seinen Namen als „der Bellende“ auslegte, wählte er einen aufrechten weißen Hund mit ausgereckter roter Zunge zu seinem Abzeichen und ließ sein Wappentier auf einen grünen Dreieck in ein blaues Feld setzen. Das nicht sehr elegant geformte Spruchband trägt die Inschrift: „Rev. Dom. Jacobus Billeter, Tugiensis ex Aquis regijs Presbyter et Ludimoderator Altorffi 1675“. Eine weitere Erklärung auf der untern Bandrolle gipfelt in der Behauptung, ein schulmeisterlicher Magen müsse wie derjenige des eisensfressenden Straußen alles extragen können.

Quid? pro delicijs absumis struthio ferrum?

Ferrea sed quot ego verba minasque voro?

Quisquis Paedotriba est, stomacho sit struthio, quare  
Chare, meum stomacho, struthio, iunge tuo.

Nach den vorhandenen Wappen und Zahlen zu schließen, waren kurz vor Billeter in diese Gesellschaft getreten: Johann Heinrich Rothhut 1662; Oberstwachmeister Johann Melchior Besler 1662; Kaspar Inzanger, des Rats, 1662; Fähnrich Franz Alexander Besler 1663; Hauptmann Hans Peter von Koll 1663; Hauptmann Franz Crivelli, Ritter, 1663; Fähnrich Hans Ulrich Büntener;

Gesellschaft zum Straußen in Altdorf, 1600—1809, Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde, Bd. 14, N. 8.

Am 15. Dezember 1652 beschloß die Gesellschaft, mit dem Schulmeister zu reden, „daß er sich dessen entziehen wolte, mit an statt Gebung eines silbernen Ehrenzeichens jährlich den Schulern zu verdisputieren wie die Herren zum alten Grynfen.“

Franz Heinrich von Koll 1664; Hauptmann Sebastian Heinrich Stricker 1664; Hauptmann Heinrich Crivelli 1664; Hans Ulrich Schmid 1664; Johann Jakob von Niderhofen 1665; Joh. Melchior Straumeier 1665; Emanuel Dietmann, Schulmeister, 1666; Jost Theoderich Wolleb, Pfarrer in Sijikon, 1668; Georg von Hospithal 1668; Hauptmann Franz Ludwig von Koll, Herr zu Bernau, 1673. Alle diese Herren werden bei Billelers Eintritt noch gelebt



Billelers Wappen im Wappenbuch der Straußen in Altdorf.

und mit ihm die ernsten und die heitern Stunden der Stubengesellschaft verkostet haben. Nach ihm traten zur Zeit seines Altdorfer Aufenthaltes ferner ein: Landsfähnrich Sebastian Emanuel Tanner 1674 (?); Seb. Peregrin Schmid von Bellikon, Landsfähnrich, 1674; Fähnrich Seb. von Beroldingen 1676 (?); Gotthard

Augustin (?), Landschreiber zu Livinen, († 1682); Hauptmann Joh. Franz Scolar; Franz Maria Bessler 1676; Dr. Joh. Wipfli, des Rats und Landvogt zu Sargans, 1676; Joh. Martin Lusser 1676 (zweimal); Joh. Franz Zumbrennen, Priester, 1676; Lieutenant Joh. Karl Zumbrennen 1676; Joh. Alexander Bessler 1676; Jos. Anton Bessler 1676; Jost Anton Arnold von Spiringen 1676; Joh. Jos. Stricker 1676; Joh. Melchior Walker, Brodbäcker und Kirchenvogt, 1676; Oberstwachmeister Joh. Karl Emanuel Bessler, Pannerherr und Landammann, 1680; Hauptmann Joh. Martin Schmid von Bellikon, Landammann, 1680; Dr. Joh. Peter Imhof, Pfarrhelfer, 1680; Joh. Jakob Lusser, Dorfvogt, 1680; Fähr- rich Joh. Jakob Megnet 1680; Landschreiber Josue Zumbrennen 1680; Joh. Peter Püntener 1680; Seb. Ringold, Seiler, 1680; Hauptmann Jost Püntener 1681; Fürsprech Jakob Jos. Lusser, Landvogt, 1681; Franz Imhof 1681; Lieutenant Joh. Walter von Koll 1682; Franz Wilhelm von Rechberg, Kaufherr, 1682; Joh. Seb. Megnet, Kirchenvogt, 1682; Joh. Franz Bessler, Spitalvogt, 1682; Magnus Florian Wolleb 1682; Joh. Melchior Scherer, Pfarrer in Szenthal, 1683; Joh. Peter Steiger, Landschreiber, 1684; Seb. Heinrich Jauch, des Rats, Statthalter und Land- fährlich, 1684; Heinrich Gisler 1685; Landammann Joh. Karl Püntener 1685; Landschreiber Joh. Franz Schmid 1685; Haupt- mann Franz Heinrich Bessler, Zeugherr, 1687; Hauptmann Joh. Kaspar Bessler, Fürsprech, 1689; Joh. Joachim Epp, Landsfürsprech, 1689; Joh. Franz Wolleb, Landschreiber, 1689; Johann Peter Stadler, Brodbäcker; Jakob Heinrich Kuon 1689; Hauptmann Seb. Peregrin Tanner 1689; Florian Straumeier, Unterweibel, 1691. Die Straußengesellschaft verzehrte jeweilen am Neujahrstag, ferner anlässlich des Jahrzeits am ersten Dienstag nach Neujahr und am Sonntag vor der Herrenfastnacht auf der Stube ein gemeinsames Morgenmahl. Das Jahrzeit wurde mit 8 hl. Messen und 2 ge- sungenen Amtern gefeiert und dabei die große Glocke geläutet und die Namen der Verstorbenen verlesen. Seit 1809 ist diese Gesell- schaft mit derjenigen zum alten Grießen vereinigt und existiert noch. Jetzt pflegen aber nur mehr die Bruderschaftsvögte ihre Wappen eintragen zu lassen — nach den frommen Wahlprüchen zu beur- teilen eine wahre Heiligenlitanei!

Nahezu fünf Jahre hatte Billeter nunmehr zu Altdorf mit

Erfolg in Schule und Kirche gewirkt als die Kaplanei Unserer Lieben Frau durch den plötzlichen Tod ihres bisherigen Inhabers am 1. Oktober 1675 vakant wurde. Einem seinerzeit gegebenen Versprechen gemäß, bezog jetzt endlich der Lateinlehrer als dessen Nachfolger das entsprechende Pfrundhaus neben dem Fremdenhospital am offenen rauschenden Dorfbach. Giebel und Innenbau dieses Hauses fielen zwar mit samt dem rückwärts anstoßenden Tanner'schen Pfrundstift am 5. April 1799 den Flammen zum Opfer, aber das Gebäude hat der Hauptsache nach sein äußeres Aussehen jedenfalls nur wenig verändert. Der bezügliche Schaden wurde auf 3000 Gl. geschätzt. In der neuen Eigenschaft als Benefiziat bezahlte Billeter am 5. Mai 1676 dem Priesterkapitel der Vierwaldstätter eine Eintrittstaxe von 20 Schilling. Schon am 21. Mai 1671 war unser Pädagoge auch in das Priesterkapitel des Sektariates Uri eingetreten und rückte dort verhältnismäßig rasch bereits am 2. Juni 1678 zum Vizepräsidenten und am 13. Juni 1680 zum Präsidenten vor. Als Zeichen besondern Vertrauens wählten ihn die geistlichen Mitbrüder am 27. September 1685 als Nachfolger Dr. Stadlers zum Kapitelssekretär, welches Amt Billeter erst bei seinem Wegzug niederlegte. Dem letzten Protokoll vom 8. März 1691 fügte er die Abschiedsworte hinzu: *Se ergo Reverendissimi Domini Commissarii et omnium admodum reverendorum dominorum confratrum missae sacrificiis et piis precibus humiliter commendatum cupit Jacobus Billeter, sacellanus beneficii B. V. Mariæ, ludimagister, electus modo parochus Aegeriae indignus.*

Über die Leiden und Freuden, welche Billeter in der Schulstube genossen, wissen wir leider nur das wenige, was er selbst in seiner Chronik hierüber aufzuzeichnen für gut fand. Die Ausführung des Schauspiels „St. Magdalena“, welche ihm 1688 vom theaterfreundlichen Altdorf einen schönen silbernen Becher eintrug, mochte den Gipfelpunkt pädagogischer und dichterischer Erfolge bedeutet haben. Billeter dozierte in drei Klassen oder Abstufungen die Sprache Latiums mit den üblichen andern Fächern und gab diese Tätigkeit mit der Übernahme einer Kaplanei keineswegs auf. Als unmittelbarer Hausnachbar saß damals Johann Jakob Imholz auf der Tanner'schen Pfründe und etwas weiter oben fristete am nämlichen Keistzug Johann Kaspar Suter als Haus- und Hofkaplan der Herren von Beroldingen im Hause gleichen Namens hinter dem

steinernen Familienwappen sein geistliches Dasein. Wie die verschiedenen Krimhilden und Brunnhilden miteinander ausgekommen, darüber schweigt die Chronik — wohl aus Raumangel. Billeter's Vorgänger auf der Muttergottespfriinde, Andreas Jndergand, hatte als gleichzeitiger Kustos der Pfarrkirche und als besonderer Heiligenverehrer mancherlei Reliquien gesammelt, welche bei seinem plötzlichen Tode samt einer gemalten Madonna dem Nachfolger zufielen. Dieser Schatz entbehrte aber viele Jahre einer gebührenden, würdigen Fassung. Endlich im Jahre 1705 ließ Pfarrer Billeter auf die Feier seiner Sekundiz fünf sehr schöne schwarz gebeizte Schreine anfertigen und mit Silber reich beschlagen. (Siehe die Abbildung auf Tafel II.) Vier Kästen bauen sich aus je drei wohlproportionierten Gliederungen auf und sind mit je zwei gewundenen Säulen und mit einem silbernen bekrönten Wappenschildchen geziert. Der fünfte Schrein oder das Mittelstück besteht nur aus einem einzigen Stodwerk, hat aber vier Säulen und als Abschluß eine wohlgeformte Vase. Der Hund im Wappen ist hier stehend, im Siegel dagegen, welches Billeter damals führte, schreitend dargestellt. Der Jubilat schenkte diesen kostbaren Schmuck seiner Heimatkirche, wo er die Gottesdienstbesucher von Oberägeri noch jetzt an die Schul- und Wanderjahre eines ihrer tüchtigsten und verdienstesten Pfarrherren erinnert. Pfarrhelfer Dr. Joh. Fr. Walker in Altdorf beglaubigte als apost. Notar den 24. Oktober 1706 diese Reliquien und Goldschmied Karl Spillmann renovierte deren Schreine 1818.<sup>1)</sup>

Pfarrer Ignaz Jten, der siegreiche Rivale Billeter's bei der Pfarrwahl von 1668, vertauschte im Juni 1687 das Zeitliche mit dem Ewigen. Die verwaisten Pfarrkinder von Ägeri wählten wiederum einen Mitbürger zu ihrem geistlichen Oberhaupte. Die Wahl fiel nochmal nicht auf Billeter, sondern auf Joseph Schönmann, dessen Pastoration dann aber der Gemeinde nicht zum Segen gereichte. Nach vielen Mißhelligkeiten und ärgerlichen Auftritten sah Schönmann sich endlich veranlaßt, am 3. März 1691 zu resignieren. Der Verabschiedete kam hierauf als Pfarrer nach Altinghausen, wo er sich beliebt zu machen wußte. Vom Lichtmeßmarkt in Altdorf heimkehrend, erkrankte er jedoch am 16. Januar

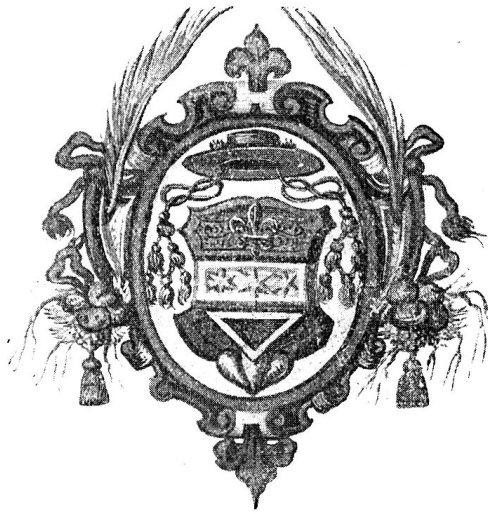
<sup>1)</sup> Letter, Ägeri I, 208 und unsere Beilage II und III am Schlusse der Chronik.

1702 bei niedrigem Wasserstande in der Neuß. Billeter widmete diesem tragischen Vorfall im Totenbuch seiner Heimatgemeinde eine größere Notiz. (Beilage I.)

Unter den genannten Umständen war es nicht gerade verlockend, der Nachfolger Schönmanns in Algeri zu werden. Aber mittlerweile hatte unser Schulmeister und Kaplan 60 Lenze gesehen und mochte mit zunehmendem Alter den Schulstaub satt bekommen haben. Eine undefinierbare Koalition von Heimweh, Lokalpatriotismus, Ehrgeiz, Schulmüdigkeit und Opfersinn siegte schließlich über alle Bedenken und so ließ sich Billeter am 11. März 1691 zum Pfarrer von Algeri wählen. Die Installation ging wahrscheinlich am 24. März vor sich. Es war, als ob der Scheidende eine Ahnung von den kommenden Dingen gehabt hätte, denn noch im gleichen Jahre begann in Altdorf und in Uri jener Sturm gegen die Geistlichen, den wir aus dem VI. Neujahrsblatt unter dem Namen des Dr. Stadler-Handel genügend kennen. Das Priesterkapitel Zug-Bremgarten ehrte die Verdienste des neuen Pfarrers von Algeri am 10. Juli 1696 durch die Ernennung zum Sextar und am Rosenkranzsonntag 1711 bewilligte die dankbare Gemeinde dem alternden Hirten einhellig einen Vikar. Die Trennung der großen und einflußreichen Pfarrei konnte der greise Seelsorger zu Lebzeiten noch verhindern, aber nach seinem Tode trat diese Frage sofort in ein akutes Stadium. So glich Billeter im Kleinern dem König David, dessen Reich nach seinem Ableben ebenfalls in zwei ungleiche Hälften zerfiel. Am 19. Oktober 1712 legte sich unser Pfarrer und Chronist, 83 Jahre alt, sanft und gottergeben als der Letzte seines Stammes zur ewigen Ruhe. Das Totenbuch von Algeri widmete ihm ein würdiges Gedenkblatt, welches der Nachwelt verkündet:

Multum reverendus, eximius et clarus, pietate celebris dominus Jacobus Billeter, Egeriae natus, capituli Tugiensis-Bremgartensis sextarius, jubilatus, annorum 83, parochus prope ad 22 annos, ab initio sui clericalis status hic loci sacellanus et ludimoderator ad 17 annos, dein Altdorfii ludimoderator et professor percharus, hic vitam pie in Domino finivit 19. Octobris, tertio abhinc die bene provisus, 20. cum magna populi frequentia habitis 2 officiis de Requiem et praedicto sermone lugubri sepultus est a R. D. Decano Wolfgango Foster, praesentibus 2 Capucinis et novem sacerdotibus. Lux aeterna luceat ei!

Billeter hat für sich und die Seinigen mit 422 Gulden ein ewiges Jahrzeit gestiftet. Mit diesem Pfarrer verlor Ageri einen Bürger, dessen Bedeutung weit über die Grenzen der großen Gemeinde und über seine langen Lebenstage hinausreichte.



Wappen von Dr. Stadler.

## 2. Mitteilungen aus der Chronik.

Anno 1619 ist in dem Christmonat mitten an dem Himmel etliche Nächte von meniglich gesehen worden ein großer erschreckenlicher Cometstern gleich einer großen Kuten, dessen Stramen gegen Hispanien, Frankreich und Teütschland sich erstreckt. Darauf dan ein großer Hunger, Teütrung, Krieg und Pestilenz und vilerley Betrüebtnussen in ganz Europa erfolget, so bis in die 30 Jahr gewert hat. Ist allein in unjer Eidgnoschaft ein solche Dürung gewesen, daß ein Mütt Kernen mehr als 25 Gl., ein Stein Anken 25 Bz. und ein Lib. magerer Käs 3 Bagen gulden haben, bis man anno 1624 allem Welt umb das Halb abgerufen.

Selbiger Zeit hatten die Grauw Büntner ein großen Aufruhr, tödten vil edler und unedler Herren zu Tuffis, insonderheit einen frommen Erzpriester Nicolaum Rusca aus dem Felklein. <sup>1)</sup> Hat hernach diser Aufruhr bis in die 12 Jahr gewert, vil Leüt und Gut kostet, weil der Keiser, König aus Frankreich und Hispania sich in den Handel geschlagen, das Land also verderbt, daß entlich die Büntner selbstn gelehrt, wider die Köpf zesamen haben und das Land von solchen Gesten quitieren.

Umb dise Zeit sind zu Friburg in Nchtland 13 Heüser, darein 3 Weibspersonen, und bald hernach der ganze Flecken Gumschen verbrunnen.

Anno 1626 ist die hl. Rosenkranzbruderschaft allhie zu Egeri durch den ehrwürdigen P. Joannes Faber, Jesuiter, damalen zu Lucern, eingesetzt mit öffentlicher Bulla und Procession gehalten worden an St. Agathaetag, doch nit ohne Widersprechen viler Leütten, so den Handel nit verstanden. War Pfarrherr Melchior Käppelin [1620—26] und ist eben umb selbige Zeit dise Bruderschaft schier in allen Kirchen eingesetzt worden. War ein gut fruchtbar Jahr.

In disem Jahr 1627 ist ein Regiment Schweizer ins Frankreich gezogen und war aus dem Zugerort Hauptleüt Jacob

<sup>1)</sup> Vgl. Kathol. Schweizerbl. 1896, S. 164; Geschichtsfreund Bd. 31, S. 345; Bd. 53, S. 98. Reto-Cenomano, Valtellina e Retia. Vita dell' Arciprete Nicolò Rusca 1563—1618. Como 1909. Mit Bild; Mayer, Geschichte des Bistums Chur. Stanz 1914, Bd. II, 262 mit Bild S. 385.



Wickhart, Amman Ulrich Hegglin von Menzingen; war ein iäriger guter Krieg.

Ist auch ein Capuciner mit Namen Thomas, ein Buntruter, aus dem Closter Zug gen Zürich geloffen und Praedicant worden.

In gemeltem Jahr 1628 hat die Pest angefangen, fürnemblich in Zug, Menzingen und Baar. Damal war Pfarrherr zu Menzingen Menradus Hog von Baar und Herr Christian Hürliman von Walchweilen, Pfarrherr zu Neüwen, gestorben. In Egeri starben im selbigen Jahr im Christmonat 7 Personen. Es ist auch damalen das Liecht von Unser L. F. Altar aufgericht worden; soll so oft dort Dieß, wie auch alle Feierabend angezündt werden.

Anno 1629 in dem Heümonat fieng die leidige Sucht der Pest an wüeten. Allhie zu Egeri starben in kurzer Zeit bis in die 434 Personen, iung und alte. In dem Christmonat war widerumb alles still. Es hat aber H. Nußbaumer, damalen Pfarrherren, vil zu tun geben, weil er schier gar allein, dan der Caplan zeitlich auch von diser Sucht angriffen, doch nit gestorben. Ist doch alles mit den hl. Sacramentis wohl versehen worden. In dem ganzen Ort Zug sind bey 2000 oder mehr Personen gestorben. Folgte darauf ein wolfeile Zeit. Ein Brot um 7 ß, Maß Elsejser umb 8 ß; werete aber nit lang.

Im volgenden 1630 Jahr ist das Sprüchwort erfüllt worden:

Nach dem Gloggenton

Ist alles Leids vergessen schon;

dan in diser Faßnacht sind bey 30 Hochzeit in Egeri gehalten worden.

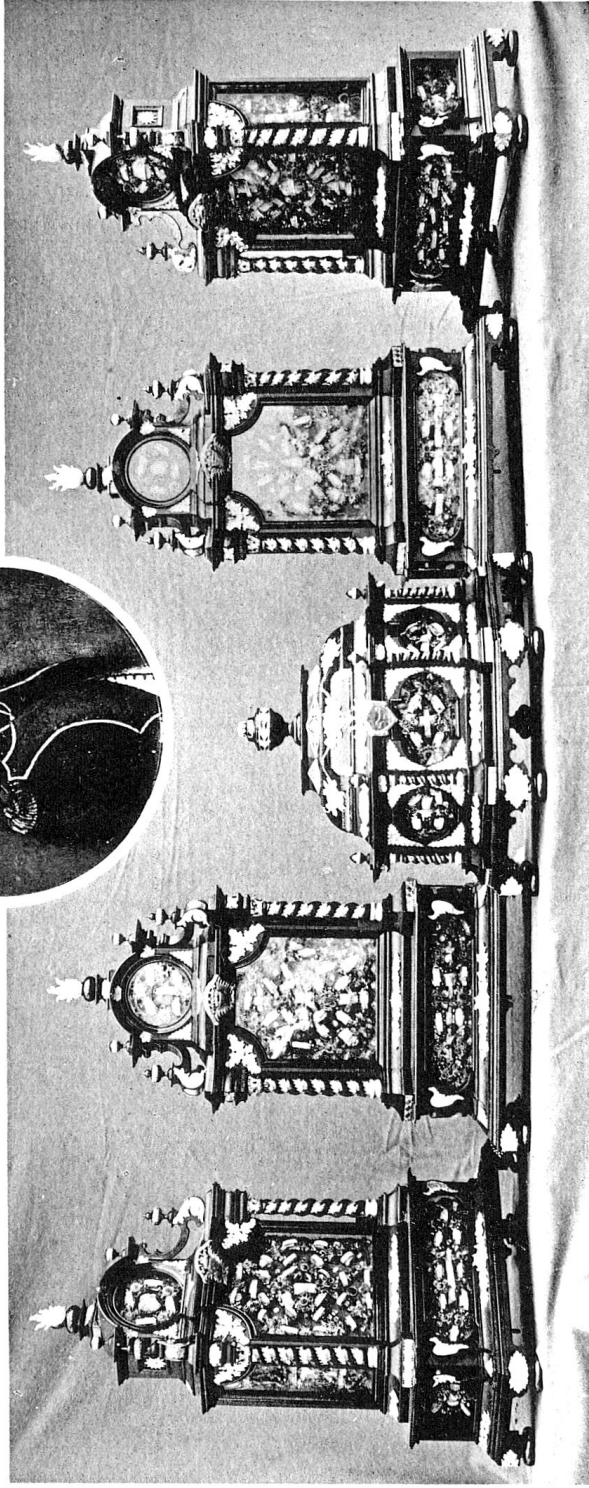
In diesem 1630 Jahr bin ich [Jakob Billetter] den 28ten Octobris in unser Pfarrkirchen Egeri getauft worden in Beystehung Pfarrherren Jacob Nußbaumers und Frauw Anna Itten, Seckelmeister Peter Meyers Hausfrauw. Und bin etwz Jahren darnach zu Menzingen, da selbige Kirchen gewichen worden, in Beystehung H. Josue Heinrich gekrißmet worden.

In dem 1632ten Jahr ist Gustavus Adolphus, der schwedische König, unversehens mit großer Macht in dz obere Teütschland eingefallen, vil Dörfer, Festungen und Stett eingenommen, ein grosen Schrecken im ganzen Teütschland erweckt, alles verderbt, dessetwegen allenthalben sehr groß Elend ware.

Kaspar Käslein  
aus Altdorf.



Hauptmann  
in spanischen Diensten.



Schreine mit Reliquien aus Altdorf in der Pfarrkirche zu Oberägeri.  
Geschenk des Pfarrers Jakob Billeter 1705.



In diesem Jahr (1633) ist Gustavus Horn, ein schwedischer General, bey Stein über den Rhein in das Turgeüw gefallen und hat Constanz belägeret, darumb Uri, Schweiz, Underwalden aufgebrochen, dorthin verreißt, gemelten Generalen widerumb zu vertreiben.

Anno 1634 ist die Orgel allhie zu Egeri in die Pfarrkirchen gemacht worden von Niclauß Schönenbüel, des Rats zu Underwalden ob dem Kernwald, ist ihm umb 800 Münzgulden verdinget worden, daran er genommen 440 lib. zesamengetragnes Zinn, dz. lib. umb 5 Bz., koste alles zesamen in die 1000 Gl.<sup>1)</sup>

In diesem Jahr ist ein Zug ins Frankreich begehrt und mit Unwillen erlaubt worden.

Anno 1635 sind in dem Hof Büel in der underen Gemeind 6 Personen an der Pest gestorben und eine im oberen Dorf.

Anno 1638 ist man ins Bemund gezogen. Von Egeri war mit Hauptman Hieronymo Stocker Hauptman Caspar Blattman. Zugen mit ihm von Egeri 25 Man, sind aber in kurzer Zeit schier alle gestorben. Diser Krieg hat bey 17 Jahren gewert, doch mit schlechtem Fürschlag deren von Egeri.

Anno 1642 ist ein Regiment Eidgenossen in Frankreich gezogen under Obrist Kollen von Solothurn. Haben in (16)43 Jahr sehr ubel gelitten, bey der Festung Rocroy vil Fahnen und Leüt verloren, doch haben entlich die Franzosen den Sig erhalten und bey 130 Fahnen eroberet. Bald darauf ist der König Ludovicus den 15ten zu Paris gestorben und ein wenig vor ihm auch Cardinal Richelieu, welche schier damat ganz Europam in Henden hetten.

Man ist auch im Sber dieses Jahrs in Meiland gezogen; da damat ein Russi Oberst; ein langwiriger und mittelmessiger Krieg.

Anno 1643 ist die Orgel in der Pfarrkirchen zu Egeri gemalet worden von M. Johann Schwenk von Cobleg, hat bey 240 Gl. gekost. Damat ist ins Rheinthal Landvogt erwelt worden Christian Heinrich, zavor Weybel in Egeri.

Anno 1645 im Januario an einem Sontag ist ein großer Sturmwind umb 10 Uhr Vormittag dahär kommen, welcher an vilen Orten großen Schaden getan, Kirchentürn und andere Gebäu nidergeworfen.

<sup>1)</sup> Den 28. Okt. 1646 beschloß auch die Gemeinde Baar, beim nämlichen Orgelbauer für 1700 Gulden ein Werk erstellen zu lassen.

In diesem Jahr ist man dem P a p s t Urban VIII mit einem Regiment wider die Venetianer zugezogen. Werte ein Jahr.

In diesem Krieg ist in einem Duell Fenderich Peter Heinrich von Egeri umbkommen.

Anno 1647, den 10ten January, ist abermal Zürich, Lucern, Uri, Schweiz, Underwalden, Glarus, Appenzell und andere Eidgenossen ins Turgeüw gezogen, in Meinung, ihre Grenzen zu verwahren, weil Obrist Wrangell, ein schwedischer Feldherr, Königsmark zc. unversehens in Bodensee gefallen und die Statt Bregentz eingenommen. Sind aber den 14. dis Monats wider heimkommen, war ein Fasnachtkrieg; die von Egeri haben aus ihrem Sackel zert.

Im Herbst darauf ist man Herzog von Florentz zugezogen mit grossem Unwillen des gemeinen Volks und waren schier so vil Ambtsleüt als Soldaten, sind dem Herzog nit angenemb gewesen, war deswegen nit ein langwiriger Krieg. Sind fast all in diesem Zug in Armut geraten. Ist daheim bisweilen mit Schlegel und Segessen auch gut kriegen.

In diesem 1647ten Jahr bin ich im Herbst den 14ten 8bris von heimet mit Jacob Heinrich, des Ammans Sohn, Johann Georg Signer, so hernach [23. Dez. 1662] Pfarrherr und Decan Zug worden, und Silvester Signer gen Solothurn ad studia verreißet. Hab von unterschiedlichen gutherzigen Leüten 17 Gulden Lehenen an barem Gelt bekommen, under welchem der fürnembste gewesen mein Taufgöttin Pfarrherr Rußbaumer, der mir nebet besten Recommendationsschreiben, so bey H. Jesuiteren zu guten Conditiones geholfen, ein ganze Dublon verehrt mit disen Worten: Götti, haltest dich wohl, soll er dir geschenkt sein, wo nit, sollt du mir selbigen gestolen haben. Hab disen Pfennig 3 Jahr lang unverferrt behalten.

Zu Solothurn hab ich gleich in dem Anfang ein Condition bekommen mit Hilf der H. Jesuiteren und mittragendes Bittschreiben Adm. R. P. Francisci Glug, eines Capuciners, so allhie im Ankenbettlen mir bey seiner Frauw Mütterlein Promotion versprochen hat, deren dan ich auch genossen, dan in selbiger Namens Frauw Maria Schwallerin, hinderlassnen Wittiben Hrn. Jungrat Ursus Glugen, Behausung einfert und ein ehrliche Condition daselbst ohne

mein Kosten gehabt. Selbige war mit 10 Kinderen begabet, deren noch 7 in dem Haus, namblich . . . Victor, so ein Mönch zu Einsidlen namens Benedictus worden; Christophorus, den sambt vorderigem ich sonderlich instruiert, der ein Capuciner Namens Tiberius worden.

Mein Professor in maiori Syntaxi ware Adm. R. d. us Pater Casparus Bög, ein uberaus gottsförchtiger liebreicher Mann.

In dem anderen Jahr anno 1648 bin ich in die Humanitet gestigen. Mein Professor ware Adm. R. Pater Wernherus Ehinger, einer vom Adel aus Schwabenland, der hernach widerumb ausgetreten und Thumherr worden ist. Condiscipuli oder Schulgesellen waren . . . Laurentius und Sebastian Friderich Tanner von Uri oder Rheinegg.

In dem dritten Jahr bin ich in die Rhetoric gestigen. Mein Professor war Adm. R. P. Christophorus Otth, Msata, ein sehr hochgelerter Herr. Condiscipulos oder Schulgesellen hatte ich nebet vorgemelten noch etliche. Dise 3 Jahr sind aller Seiten wohl abgangen und hab ich Krankheit halber Gottlob kein einzige Schul verfaumen müessen. Deo debetur gloria.

Anno 1650 bin ich von Solothurn gen Friburg in Nchtland ad Logicam kommen. Mein Professor ware Adm. R. P. Daniel Dorni, ein Freiburger, damalt noch halb contract oder lahm. Meine condiscipuli oder Schulgesellen waren in Logica, Casibus und Controversiis . . . Professor in Casibus war Adm. R. P. Conradus Graff, Solodorensis, et in Controversiis Adm. R. P. Conradus Calmelet und zum Mittel des anderen Jahrs Adm. R. P. Georgius Reiningger, alle hochgelehrte Menner. Hab in dem ersten Jahr daselbsten mein Condition gehabt bey M. Benedict Zellweger, Ferber auf dem weltchen Platz, und in den anderen beyden bey Herren Tobias Gottrauw, damalten noch regierenden Landvogt zu Montaney.

Item haben die Pauren (anno 1653) im Entlibuch, ganzen Lucerner= Solothurner= und Bernergebiet sich zebefreien an ihrer Obrigkeit rebelliert, gerottet, zusammen sich mit dem Eyd verknüpft und für die Statt Lucern und Bern gezogen; wider welche dan die uberige Ort als Uri, Schweiz zc. aufgemahnet, nach laut der Püntnuß der Obrigkeit zu Lucern ze Hilf gezogen, wiewohl es bey vilen schwerlich hergangen, dan Pauren waren mit lustig, wider

Bauern zu kriegen. Entlich ist der Frid wiewohl käumerlich gemacht, die Urheber gestraft, etlich mit dem Schwert und ein großer Teil an Gut. War ein solcher Zweytracht, dergleichen nit vil in der Eidgnoschaft geschehen. Gott welle solches inskünftig von uns abwenden.

Zu diesem streitigen elenden Wesen bin ich von Freiburg aus Uchtland, dieweil mir zuvor den 26ten Febr. die mehrere Caplaney zu Egeri aus Anhalten meines Vaters ist zukent worden, heim und von dannen nacher Constanz verreißet, allwo ich nach Pfingsten Quatuor minores und Subdiaconatus ordinem empfangen hab von Francisco Joanne, damalen Ordinario Episcopo.

Das Einkommen meiner Caplaneypfund hat angefangen am Pfingstag; ist mir Subdiacono wochentlich bis auf Martini 20 Bz., von dannen 3 Gl. bis auf die erste Meß geben worden. Zum Eintritt meiner Pfund sind mir gar vil Haussteüren verehrt worden. Gott welle menigklich darumb belohnen.

Diaconatum hab ich von obervermeltem empfangen den 20ten September.

Ware ein sehr wolfeile Zeit, ein Brot umb 7 ß, der Wein 4 und 5 ß, der Anken 20 und 21 ß.

#### 1654.

Den 10ten Januarii hab ich den ersten Wein, die Maß umb 1 Bz., von Decan Dßwald Schön gekauft, in mein Keller gelegt.

Nach erlangter Dispensation über das Alter hab ich den 28. Februarii zu Constanz von obervermeltem Ordinario Presbyteratum empfangen und hernacher den 8. Martii in der Fasten zu Egeri die erste Meß gehalten. Mein Assistens ware mein Taufgötti Pfarrherr Rußbaumer, geistlicher Vater Amman Wilhelm Heinrich († 1667), geistliche Mütterlin mein Taufgotten Frauw Anna Stten († 1659). Prediger ware Herr Dßwald Vogt, Pfarrherr zu Menzingen, die geistliche Verehrung, 3 Äpfel, bededeuteten die Liebe gegen Jesu, Maria und dem Nächsten. Das Opfer ware 20 Gl., möchte darmit den Kosten aushalten. Die Mahlzeit ware auf dem Rathhaus bey Wetter Weybel Müller; Gest waren 105; ist alles wohl abgangen, war ein zimliche Kette und großer Schne. — Jacob Hengeller hab ich zum ersten beichtgehört und verwart, war mir Ungeschickten wirschs als dem Kranken im Beth.

## 1655.

In diesem Jahr ist zu Lucern ein neuer Religionspunct gemacht, Carolus Borromaeus zu einem Patronen angenommen und feierlich zu halten geboten worden.

Den 29. July spaziere ich mit etlichen jungen Schulerknaben auf das Zugeralpfein und Schweizerallmenden hinauf. Noch selbigen abends und anderen morgens entsteht im Schweizerland ein Lärmen und Geschrei, die Heiden sigen droben, meßgen Schaf und Geiß, ziehen mit gewerter Hand auf. Wir aber schlafen daheim wohl und da wir solches vernommen, lachten wir die Haut voll. Ein wachtbares, fürsichtiges Volk! wan sie es im folgenden Ausbruch oder schentlichen Abtritt auch gewesen weren!

In diesem Jahr ist ein Püntnuß mit König in Frankreich von Uri, Schweiz, Underwalden, Zug und Friburg erneüweret worden nit ohne Zwenracht und Widerwillen. Doch weil ein Pension gelegt und iedem Landtman ein halber Dubel geben worden, ist die Unruhe gestillet und der Handel richtig worden.

Den 13ten Junij ist Dorothea Heinrich, Hr. Ammans einiges Kind, mit seinem zimlichen Unwillen in das Schwesterhaus Zug von mir begleitet worden, welche hernach im nachfolgendem Jahr die Profession getan und Maria Barbara ist genamsset worden; ware dessen der Vater entlich auch zufrieden.

Desgleichen ist auch in diesem Jahr den 25. Januarii von mir gen Uri ins Capucinercloster geführt worden Jacob Rußbaumer, ein reicher und gestudierter Jüngling ab dem Büel, welchem hernach im nachfolgendem Jahr an der Viechtmeß in seiner Profession der Namen Nemiltanus in Beysein unsers Pfarrherren als seines Taufgöttins ist geben worden. Hat nach etwas Jahren zu Solothurn sein erste Meß gehalten.

## 1657.

In diesem Jahr hat es vil Tagszungen abgeben wegen Herren Dbristen Zweyers von Uri, der in dem verloffnen Krieg wegen etlichen Fehleren für ein Veräter ist geachtet und tituliert worden. Etlich defendierten ihn als einen unschuldigen Man, andere aber, sonderlich die Schweizer, wolten ihne tot haben. Ware ein Zeit



lang sowohl under Geist= als auch Weltlichen ein solche Bermürfnuß, dergleichen in der Eidgenossenschaft niemals gewesen und ob Gott will inskünftig auch nit sein wird. Aber obgleich wohl er bey 4 Orthen nemlich Lucern, Schweiz, Underwalden und Zug verrüest und dem Vogel in der Luft erlaubt worden, so hat er doch zuletzt in seinem Totbeth bekennet in Gegenwart viler Personen, es sige ihm unrecht geschehen, darauf communiciert, gestorben und in einem Capucinerhabit mit großer Solemnitet zur Erden bestattet worden. Ware ein Mann, so bey Keiser, König, Fürsten und Herren wohl angesehen ware.

In diesem Jahr ist man mit etlichen Fahnen ins Meylenderpiet gezogen, ist aber in kurzer Zeit schier Hauptman und Soldat alles zu Frischarölen gestorben und elendigklich daraufgangen. Von Egeri zugen 10, sturben alle, ein einziger ausgenommen, ohne Zweifel dorumb, damit er daheim das große Elend auch klagen könnte, dorumb hernach diser Krieg mit der Frischgöroler, sonder Mörderölerkrieg tituliert worden.

### 1659.

Den 29. Julij kombt zu mir an die Kost Meinrad Steiner von Pseffikon und bleibt 2 Jahr lang, ein schöner Jüngling.

Desgleichen auch kombt an mein Kost und Schul Johann Heinrich Bluntsch von Schweiz den 24ten Sbris und bleibt auch vast 2 Jahr.

### 1661.

Den 3ten April fangt an ein Jubiläum wegen des Türken, der sich gar stark wider die Christenheit auflaßt.

### 1663.

Im April wird ein Jubilaecum gehalten, welches Alexander VII. wegen etlicher Anstößen der Kirchen verlichen.

Weilen der Türk große Fündtädlichkeit wider die Christenheit, sonderlich in Österreich wider den Keiser erzeigt, hat Ordinarius zu Constanz verordnet, daß zu Abwendung dieses Erbsinds alle Tag ein Zeichen geleitet werde, das Volk darmit zum Gebet zu ermahnen. Solches wird den 9. Septembris angefangen, nemlich abends nach der Bettgloggen, under welchem Zeichen man 5 Vater et Ave gebetet hat.



*SB Beyer*

Oberst Sebastian Peregrin Beyer von Eibach, † 1661.

Den 15. Octobris kam zu mir an die Kost und Schul Joann Baptista Bigano, Joann Jacob Bigano auß dem Bargamascher Gebiet ehelicher Sohn, wird aber in dem nachfolgenden Sommer nach dem Tod seines Vaters heimberufen und stirbt auch bald durch einen Fahl.

#### 1664.

Den 20. April fangt abermal wegen des sehr gefährlichen tür= gischen Kriegs ein Jubeljahr an.

Im Wigoltinger Handel (Thurgau) waren die Zuger zu Baar, die Schweizer bey Woltraum, die Urner bey 700 Mann in Einsiedlen, uberige catholische Ort auf der Bereitschaft, die Zürcher stark umb Wettis und Richtischwyl, Cappel und Marschwanden.

Den 1. Juli ziehen die geworbne Soldaten in Portugal. Von Zug war Hauptman [Beat Jakob] Moos, so im Krieg gestorben.

#### 1665.

Den 17. Junij ist zwüschet dem König in Hispanien und etlichen Schweizeren an einem Teil und zwüschet den Portageseren an anderen Teil ein grose Schlacht geschehen, in welcher der König zwar erstlich gesiget und ein festen Platz eingenommen, hernach aber die Portageser under Obristen Schonberg mit solcher Furi darin getrungen, daß die königlichen sambt den Schweizeren sich mit der Flucht riterieren und beschirmen müessen. Haben gar vil ehrliche Menner, fürnemme Hauptleüt und Officierer verloren, vil Bagaschi, Geschüg und andere Kriegsmunition dahinden gelassen. Von Lucern sind bliben 2 Hauptmänner, von Schweiz zwee, von Underwalden zwee, vor Friburg drey, auß der Pänten Obrister Planta gefangen und andere noch vil. Mit vergebens sagte Bruder Claus, man soll den Zaum nit gar zu lang machen. Hette man ihm gefolget, were kein Schweizerfahn in Portugal verloren worden.

#### 1666.

In diesem Fröbling ist man den 10. May under Papst Alexander VII. in Römerkrieg gezogen. Herr Hauptman am Rhein von Lucern hatte 200 Mann und Herr Hauptman Caspar Brandenburg von Zug auch so vil. Waren im Römerland in underscheidliche Stett ausgeteilt. Zwei von Aegeri sind gestorben, uberige (von

Egeri) sind frösch und gesund widerumb heim kommen; ware ein guter Krieg, werete aber nit lang, dan sie von dem neüverwelten Papst Clemente VIII abgedanket, im October des nachvolgenden Jahrs widerumb heimkommen.

Den 7. Decembris kombt an mein Kost und Schul Marian Joseph Eberlin, Sigmund Eberlins Wirt zu Einsidlen bey dem Pfawen ehelicher Sohn, bleibt ohngefehrt anderhalb Jahr bey mir, ein feiner, glehriger Jüngling.

### 1667.

Den 13. Febr. reiset Herr Landvogt Joann Engel Mattman, erwelter Hauptman in das Benedigergbiet, von Egeri nacher Benedig, von dannen schiffet er in Caudiam, alwo er wider den Türken kriegend nach etwas Zeit an einer Krankheit gestorben.

Den 23. May kommen an mein Kost und Schul Sebastian Peregrin und Jodocus Antonius Schmidt, Herren Gwardihauptmans Johann Antoni Schmidt und Frauw Maria Anna Zweyerin von Uri eheliche Söhn, zwen feine junge Knaben und bleiben bey mir uber die zwey Jahr.

Am 18. Herbstmonat fangt an das Jubeljahr von Papst Clemente dem VIII. verlischen, so auf Papst Alexandrum VII. gefolget ist.

Den 19. Decembris ist zu mir in die Kost und Schul kommen Johann Joseph Bachmann von Woltraum oder Freyenbach, ist bliben bis auf den Herbst des volgendens Jahrs und darnach daheim nach einem halben Jahr gestorben, weil er nit starker Natur gewesen.

Zu Wienacht hat das Jesuskindlin gar nit gefroren und hat die Mutter ihre Windelin können an dem warmen Söhn trocknen.

### 1668.

Am Carfreitag predigete hie den Passion R. P. Paulinus, ein Lucerner, hatte auf dem Cantzell einen lebendigen Ecce homo und Mater dolorosa, welche Personen vertreten haben Sebastian Peregrin und Jost Antoni Schmidt, Brüeder von Uri, meine Discipel. Ihre Sprüch ware wie volgt:

Mater dolorosa sagt:

Die Sünd auf mich thut solche Stich,  
 Bringt mich in solches Leiden,  
 Durchgrabt mein Herz, macht Schmerz auf Schmerz,  
 Wilt den die Sünd nit meiden?  
 Nit also scherz, führ dich zu Herz,  
 Thu meiner dich erbarmen.

Ecce homo sagt:

O Mutter mein, bist nit allein,  
 Unß trifft ein gleiches Wetter,  
 Sich wie mein Lohn ein dörrnin Cron,  
 Ein läres Rohr mein Scepter.  
 Der Uermuth schreit noch mehr Blut,  
 Erst kombt das rechte Leiden,  
 Der heütig Tag macht uns das Grab,  
 Du Sünder thuest uns scheiden.

Dise passionalische Tragedy hat aus gar vilen Zuhsereren Augen die mitleidende Zäher getriben.

Den 17. May sind under Hauptman Frankist Stocker von Egeri ins Bemund gezogen 12 ehrliche junge Menner, sind aber auß Michaeli all widerumb ohne Fürschlag heimkommen, dan sie wenig Befoldung hatten und schlechtlich zalt worden.

In difem Fröling hat König in Frankreich ein guten Teil in Flandren unversehens eingenommen und die Graffschaft Burgund uberzogen, die fürnemste Plätz als Doll, Grag und Bisang geschleipft, uber welches ein ganze Eidgnoschaft bestürzt in ein Verwirrung geraten und etwz wider den König entrüst, weil man geforget, er Genf belägeren und alsz mach die Eidgnoschaft angreifen werde. Ist aber zwüschet Hispanien und Frankreich widerumb Frid gemacht und alles gestillet worden. Gemelter König hat den mehreren Teil der Eidgnossischen Leibgwardi, so gar lang gedienet hatten, abgedanket und ins Waterland ziehen lassen. Von Zug kam der Fahnen Hauptman Heinrich Zurlauben zu Haus.

Den 30. September war ich zu Uri, bey H. Hauptman Johann Antoni Schmidt, also an difem Tag von Ursprung der Eidgnoschaft,

von Ausbreitung der Zwingherren und Wilhelm Thellen ein zierliches und von Kleideren sehr kostliches Spiel ist gehalten worden.<sup>1)</sup>

Den 26. Octobris kombt sambt vorgeamseten beiden Bruderen Sebastian Peregrin und Jost Antoni Schmidt zu mir an die Kost und Schul Caspar Joseph Freiwiler, ihr Vetter, Hr. Landshauptman Fridolin Freiwiler zu Näffleg ehelicher Sohn.

Den 23. Dec. sind unser drey gewesen, so umb der Pfarrpfrund (von Aegeri) angehalten, nemlich Herr Ignatius Iten, Caplan zu Glarus, Herr Valentin Heinrich und ich, beide Caplanen zu Egeri, obgleich wohl aber ich 16 Jahr lang als ein Caplan mit Orgelschlagen, Schulhalten, Kinderlehr haben und anderen geistlichen Exercitiis mit mit geringer Arbeit einer Gemeind gedienet, hab ich doch (weil ich meine Füeß zu ermüeden und mit der Kugel zu spilen, nit begehrt hab) die minste Vota gezogen, ab welchem sich umbligende Pfareyen nit wenig verwunderet und hat die mehrere Vota gezogen Herr Ignatius Iten.

Fischgenger, so Pfarrherr Nußbaumer [in Aegeri] gehabt, sind dise: . . . Heinrich Julius, Frankist Ferdinand und Sebastian Heinrich Cribel<sup>2)</sup>, Joann Andreß und Ferdinand Zwayer, Moysius Tanner, Johann Martin und Sebastian Peregrin Schmidt von Uri, Joannes Grüniger von Nessleg, Ulrich Rutsch von Appenzell . . . Hans Engel und Carli Franzone auß dem Meithal, Dthmar Schaller von Freiburg, Carli und Dominicus Lazaring von Bergamo . . . Johann Sebastian und Joseph Wirg, sein Bruder von Sarnen . . .

### 1669.

Den 2. Septembris reisen von mir hinweg Sebastian Peregrin und Jost Antoni Schmid, wie auch Caspar Joseph Freiwiler und kommen an weitere Studia gen Lucern.

Sonntag den 15. Septembris haltet Ihr fürstl. Gnaden Abt Placidus zu Einsidlen, ein alter Herr, widerumb mit größter Solemnitet seine Primitias; wird darbey auch ein Comedi gehalten.

<sup>1)</sup> Es handelt sich wohl hier nicht um eine Originaldichtung, sondern um die bloße Wiederholung eines schon vorhandenen Stückes. Siehe Geschichtsfreund Bd. 61, S. 75. Obgenannte Aufführung war bisher nicht bekannt. Vgl. Geschichtsfreund, Bd. 17, S. 129; Bd. 23, S. 229 und Bd. 61, S. 192

<sup>2)</sup> Über die Familie Cribelli siehe XIII. Urner Neujahrblatt 1907.

In dem Weinmonat hab ich dz Glarner Land besichtigt und befunden, dz es ein gut Land, aber wenig Volk darin catholisch ist.

### 1670.

Im Maio kombt in die Pfarrkirchen (Negeri) ein ganzer schöner Ornat, verehrt von Herzogen auß Savoia, wie in die Kirchen aller verpünter Orten geschehen.<sup>1)</sup> Wird zu Pfingsten zum ersten gebraucht.

Den 10. August fangt dz Jubilaeum an, verlichen von Clemente X.

Weilen ich abwesender auf Anhalten Hrn. Propsten und Pfarrherren Johann Melchior Imhoff, der H. Schrift Doctorn zu Altorff, an einer Dorffgemeind, so im November gehalten worden, zum oberen Schulmeister einheilig angenommen worden, so bin ich hernach gegenwertig den 4. Decembris 1670 von den verordneten Herren der Schul, nemlich Hr. Propsten, regierenden Hr. Landamman Stricker, Landamman Imhoff, Bannerherr Bessler und Landvogt Zumbrunnen bestätigt worden.

### 1671.

Den 1. January mache ich zu Egeri die Benedictionspredig, die nit wenig Zacher erweckt, und nach gemachter nachbeürlicher Lege nimme ich des folgenden Tags die Reiß nacher Altorff, allwo ich die Wohnung in H. Obristen Zweyers seligen Haus genommen.

Auf Wienachten des vorderigen Jahrs kombt ein (!) Altorff ein verkleiter Priester, der sich Joannes Mariola genamset, gebürtig zu Amsterdam auß Hollandt und bekert, wie er sagte, zum catholischen Glauben; haltet an als ein vertribner umb Dienst. Ihn wird zwar, weil keine ledig, kein Pfundt gegeben, doch wird er ex commiseratione, sonderlich weil er der Kirchen als ein Muscant und Geiger dienen thäte, von großen Herren sustentiert und so wärd gehalten, daß er nit allein sein ehrlich Auskommen hatte, sonder auch mit schönen Kleideren begabet ware. Laffe täglich Maß,

<sup>1)</sup> Altdorf besitzt noch jetzt einen solchen Ornat, der jeweilen am Karjams-tag gebraucht wird. Ein rotes Sammet-Antependium mit einem großen Savoyerwappen, ehemals in Uttinghausen, gelangte 1912 in das histor. Museum zu Altdorf. Unter den Paramenten von Schattdorf befindet sich ebenfalls ein rotes Sammetmeßgewand mit einem derartigen Stifterwappen.

aber so langsam, daß sich etlich darab ergerten, etlich aber sich wegen seiner Andacht darab auferbaunten. Weilen aber nach und nach wegen seines ausgelassenen und vertrunkenen Wandels sein gehabter Credit gefallen, vil Suspicionen auß ihm kommen und sonderlich seine Brief nit approbiert gefunden worden, so ist er entlich aus Befehl H. Legaten zu Lucern als ein falscher erdichter Priester im Merken vor Ostern gefentlich eingezogen und nach gemachttem langem Proceß, der gar vil aufgenommen Kuntschaften gen Meiland in die Inquisition geschickt worden.

Im Meyen wird allhie zu einem Landamman erwelt Herr Frankist Schmid.

Den 29. May wird urblühlich morgens umb 5 Uhr ein mächtiger Klapp, gleich einer großen Cartonen<sup>1)</sup> gehört und ist die Bulfer müli zu Bürglen, darin der Bulfermacher todt geblieben, versprengt worden. Ob es durch das Tabactrinken oder aber durch ein ander Unglück ankommen, mag niemand wissen.

Den 4. Julij stirbt allhie Herr Landamman Johann Caspar Stricker.<sup>2)</sup>

Den 14. Julij ist abends ein so mächtiger Sturmwind, daß ein Man auf dem Lucernersee ertrunken, andere in höchster Lebensgefahr gewesen, die Kirchen zu Rapperschwyl niedergeworfen und vil Beümgewecks geschediget worden.

Im Augusten wird die spanische Pension ausgeteilt.

Den 13. Septembris wird der erwelte Fürst zu Einsidlen erst in die Enffelen gewichen, ist mit höchster Solemnitet geschehen, aber so lang aufgeschoben worden wegen des streitigen Geschefts, so Einsidlen mit Hr. Bischof von Constantz hatte.

Weilen man wegen des Herzogen in Saffoia Gmeinden hielte, so kombt von selbigem iedem verpünten Ort im October ein gewüsses Gelt, zu Uri wird iedem Landman für den Taglohn 3 halb Luis.

In Frankreich geschicht ein unvollkomner Aufbruch, gibt vil Murrens; Bern, Lucern und Solothurn geben ihm Volk, werden aber schlechtlich respectiert, weilen es ein erbettleter Krieg ist.

In diesem Jahr wird zu Zug ein Truckerey aufgericht.

<sup>1)</sup> Kartthaune = quarta bombarda oder Viertelbüchse.

<sup>2)</sup> Die Pfarrkirche Altdorf besitzt zwei silberne Altar-Leuchter aus dieser Zeit mit emailliertem Strickerwappen.



## 1672.

Weilen Ihr Heiligkeit Clemens X. auf Anhalten der eidgenössischen Gesanten Erlaubnuß geben, in dem Bischtumb Constanz von dem S. Bruder Clauß von der Flüe, in Underwalden geboren, und aldort als ein Eremit sub titulo sanctitatis gestorben, Meß zu Iesea und selbigen beatificiert, so ist von etlichen Orten der catholischen Orten, sonderlich aber auch allhie zu Uri den 22. Marty ein solemnitetische Procession gehalten worden.<sup>1)</sup>

In disem Jahr führt König in Frankreich wider Holland ein gar schweren und blutigen Krieg, dan er aldort vil Land, Dörfer, Flecken und Stett eingenommen; kostete zu Wasser und Land vil Volk.

Eben in disem Summer erhefte sich auch ein Zwentracht zwüschet Herzog in Savoia und der Jenueseren. Hat auch ein blutiges Treffen abgeben, dorumb in dem Herbst hie durch Uri 1700 Man zu Fueß, welche Churfürst im Beyerland dem Herzogen in Savoia zu Hilf geschickt, durchgezogen. Ist aber bald widerumb Frid gemacht worden.

Den 14. und 15. Herbstmonat ist zu Zug ein schöne, zierliche und lobliche Comedi gehalten worden von dem Ursprung der loblichen Eidgnoschaft, welche Herr Johann Caspar Weissenbach componiert hat.<sup>2)</sup>

Den 30. Sept. stirbt mein Vater Jacob Billetter, seines Alters 68, ware 43 Jahr Sigerist und hernach den 21. Novembris mein Mütterlin Barbara Leüblingerin, ihres Alters 80 Jahr, beide mit den H. Sacramenten wohl versehen; ware damal in Egeri die eltigste Ehe. Gott tröste ihre Seelen.

In disem Jahr ware ein gute Zeit und große Wolffeile, dan der Lucerner Mütth Kernen kost nit mehr als ein Ducaten.

Im Junio kommen an mein Kost und Schul Johann Ludwig und Johann Michael Rinderlin, Hrn. Peter und Anna Maria Sidler eheliche Söhne.

<sup>1)</sup> Vgl. Mitteilungen des hist. Vereins Schwyz 22. Heft S. 20. Von Einsiedeln kamen P. Johann Häfelin und P. Franz Kaber Meyer samt einem Diakantist.

<sup>2)</sup> Siehe Bächtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz Frauenfeld 1892, S. 470 und Geschichtsfreund, Bd. 61, S. 77.

## 1673.

Allhie zu Uri wird an der Landszgemeind zu einem Landamman erwelt Herr Sebastian Peregrin von Beroldingen, gewesener Statthalter<sup>1)</sup> und zu einem Stadthalter Herr Landvogt Muheim. Zu Zug Herr Johann Heinrich Itten zum Amman.

Uri, Schweiz, Underwalden, Zug und Friburg schicken in spanischen Diensten in dem Maio Companien ins Burgund, die Stett aldorten zu besetzen, welcher Zug entlich mit Erlegung einer Pension erlaubt worden. Weiln vil von Krieg gesagt worden, so werden in der Eidgnoschaft hin und wider Musterungen gehalten. Allhie zu Uri ist die Musterung mit loblichem Ansehen gehalten worden den 25. Junij auf der Almend und ist iedem Anwesenden 25 ß Taglohn geben worden.

Am Petri und Pauli war wegen langen Regenwetters große Wassersgefahr und sind allhie nebet vilen reisenden Lauwenen sonderlich die Bürgler- und Schechenbrug hinweg genommen worden.

Den 27. Julij ist allhie von dem Nachrichter ein den catholischen Orten dediciertes Buch, dieweil es mit etwas Kezerereyen vermischet ware, offentlich under dem Galgen verbrent worden.

Zu Altorff kombt zu Mitten Augusten die neüw silberne Ampel in die Kirchen, so 560 Lot wigt. Ist zu Lucern gemacht worden.<sup>2)</sup>

König in Frankreich, so aus dem Holland in das Elhas kombt, nimbt Colmar und Schlettstatt ein, wirft die Wähl und Mauren nider, nimbt den Burger die Wehr und alles Geschütz von disen Stetten hinweg. Und weil selbiger so noch an den schweizerischen Grenzen, schicken etliche Ort Gesanten, selbigen zu salutieren, under welchen Lucern, Solothurn und Basel ware.

<sup>1)</sup> Über sein unglückliches Ende siehe Bindschedler, Kirchl. Asylrecht und Freistätten. Stuttgart 1906, S. 264 und XVIII. histor. Neujahrblatt 1912, S. 97. Beroldingen war seit 1666 Mitglied der St. Barbarabruderschaft zu Altdorf, wurde aber nachträglich aus dem Verzeichnis gestrichen, dagegen seine Gattin Maria Magdalena Mor stehen gelassen. Wahrscheinlich bloß aus Verwechslung wurde auch gestrichen Fähnrich Hans Kaspar von Beroldingen.

<sup>2)</sup> Hans Jörg Krauer von Luzern verdingte laut Akord vom 20. April 1673 für die Altdorfer Pfarrkirche 2 silberne Kerzenstücke, 1 silbernes Kruzifix auf Holz samt Fuß und eine Ampel von 500—520 Lot; sie wog dann 562 Lot und die beiden Kerzenstücke 137 Lot, 3 q.

Im October wird ein französische Pension ausgeteilt.

Es were wohl fein, wan stäte Continuation [der Chronik] verhanden were, weilen es under der Zeit schöne Sachen abgeben, sonderlich wegen des türkischen Kriegs, ist aber Vergessenheit halber underwegen gebliben.

### 1685.

Im vorgehenden Jahr stirbt H. Johann Melchior Imhoff, SS. Theologiae Doctor, Proton. apostolicus, commissarius episcopalis, praepositus Episcopiceellae, Decanus 4 Cantonum et parochus Altorffensis.<sup>1)</sup> Verwunderlich ist, dz Altorff innerhalb 150 Jahren nur 3 Pfarrherren gehabt hat.

Weil der türkisch Keiser sich abermahl understanden, die Christenheit zu undertruckten, ist er vor Wien in der Belegung von dem König in Polen [1683] in einer Hauptschlacht überwunden worden und hat von selbiger Keüwheüsel und in Ungern sehr vil verloren, weilen der Keiser mit großem Glück immerdar und auch die Venetianer in Moresa mit Eroberung viler Plätzen wider ihn gekrieget haben, dorumb in der catholischen Kirchen Freüd über Freüd.

In diesem Herbst bin ich in Zug der Profession P. Rudolphi Dietman, unsers Schulmeisters Sohn, bengewohnet,<sup>2)</sup> in welcher Reis ich zum ersten den neüwen Altar, so in Egeri im Thor selbigen Sommer aufgerichtet worden, gesehen hab.

In diesem Jahr ist ein neüwer Legat [Jakob Cantelmi] von Rom gen Lucern kommen, eines solchen exemplarischen Lebens, desgleichen vor ihm kaum einer gewesen.

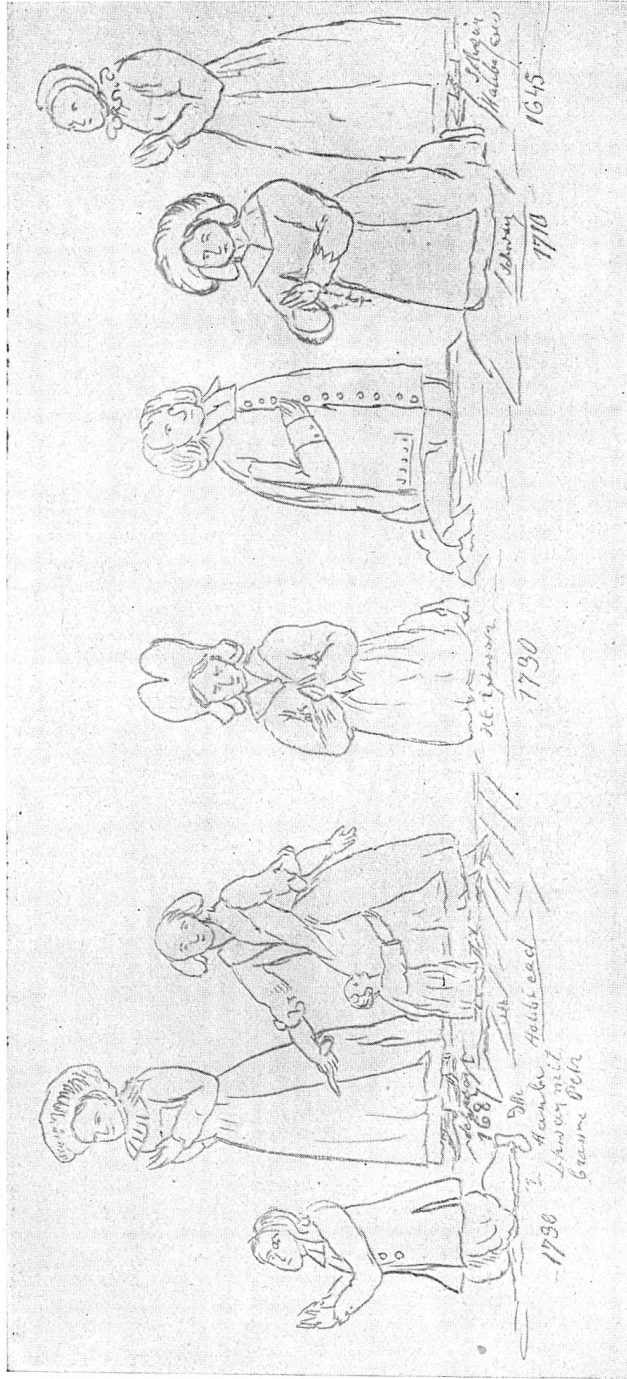
Weilen in vorgehendem Jahr ein Regiment Schweizer von 2000 Man in Italias gezogen und dis Jahr schon widerumb abgedanket worden, sind die spanische Hauptleüt mit wohl content; sind auch vil Soldaten Krankheit und Sterbens halber dahinden gebliben.<sup>3)</sup>

Umb dise Zeit ist bey allen Lauterischen vil Traurens, weil ihr Glauben allerorten abnimbt, dan König in Frankreich reü-

<sup>1)</sup> Hr. Landammann Florian Lusser besitzt von ihm ein Ölporträt.

<sup>2)</sup> Vater Emanuel Dietmann war mindestens seit 1650 Schulmeister in Altdorf und starb zu Neujahr 1688. Seine Frau hieß Anna Maria Buglin.

<sup>3)</sup> Vergleiche XX. Neujahrsblatt 1914, S. 3.



Schwarz. 1687.  
Die Haube schwarz  
mit braunem Fels.

Rot.  
Haube weiß.

Kleid schwarz.

Kleid braun.

Schwarz.

Schwarz.  
Haube weiß.

Ärmer Traachten von 1645—1730.  
Stizzen von Stofftafeln im Niederstal.



tet in seinem Reich alle Lauterische aus, wie dan selbige aus der Statt Straßburg, welche er vor ohngefert 6 Jahren ohne Blut bekommen, aus veriaht.

Herzog in Savoia hat der sehr großen Gesandtschaft, welche Zürich und Bern geschickt, nit willfahren wollen, so angehalten, daß er ihre Glaubensgenossen, so bey 500 Jahr im Lufernerthal gewohnet und von keinem Herzogen haben mögen ausgereütet werden, dan er selbige in disem Jahr zum End des Meyens mit Hilf König in Frankreich mit Gwald angegriffen und mit vilem Blutvergießung völlig ausgerüttet, also daß ietz sein Herzogtumb an Reperen rein ist. Dese Gesantschaft ist den 30. Mey durch Altorff widerumb heimgeritten, waren 30 zu Pfert und sind folgenden Tag noch 8 Pfert Bagaschi nachgefolget.

An der Meyenlandszgemeind ist Gesanten nacher Baden erwelt worden Hr. Landamman Jo. Carl Büntiner und Hr. Landschreiber Schmidt; gen Lauwis H. Seckelmeister Johann Ulrich Büntiner, gen Vellenz H. Landschreiber Jo. Jacob Büntiner, gen Dissenen H. Carl Fidel von Koll und H. Leutenambt Jo. Marti Lusser von Schatorff, Landvogt gen Dissenen H. Ratsherr Surseller von Schatorff.

Weilen neuw erwelte H. Pfarrherr, welcher von Rom den Titul Protonotarii apostolici, von Constanz Commissarii und von Lucern ab dem Capitel Cammerarii bekommen, Jo. Caspar Stadler begehrt zu wissen, wie weit die Grenzen seiner Pfarren sich erstrecken, hat es gegen der Pfarren Athikusen ein Streit abgeben und sind die 2 Heüßer hiehar der Rißbruggen, so vermeint, sie gehören gen Attikusen, widerumb gen Altorff gefallen, weil die March bis an die Riß sich erstreckt und weil selbige keine audentische Brief zeigen können, daß sie von Altorff vollkommenlich abcuret sind. Könnte Altorff, wan es rigide procedieren wolte, selbige schier nur ein Filial titulieren, welches aber aus Güetigkeit nit geschicht.

Weilen auch Underseechen, so die neuwe Kirchen sambt dem Kirchhof durch den Weihbischoff vor 2 Jahren hat einweihen lassen, und aus Zutun gutherziger Leüten ietz ein eignen Priester haben, sich von der Pfarren Spiringen gern abcurete, hat es zimlich große Streitigkeiten abgeben; ist aber die Abcuring schier am End.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe III. Urner Neujahrsblatt 1897.

Weilen zu Lucern die Congregation 100 Jahr lang gestanden, so ist zu Ehren dieses vollendten Saeculi den 15. May ein schöne Comedi mehrtheils in Gesengeren gehalten worden und ware grad ein Tagfagung der catholischen Orten, welche mit Lust haben zuschawen können.<sup>1)</sup>

Den 26. Meyen schiffet H. Steinbock mit seinen 2 Tischgengeren Jacob Ludwig Schmidt und Ulrich Waltert Büntiner, beyd von Uri gen Gersauw. In dem Heimschiffen kombt ein grausames Wätter, desgleichen kaum gesehen worden. Der Schiffman sambt noch einem Man sambt dem Büntiner ertrinken, deren die 2 erste widerumb, aber der Letzte nit gefunden worden. Des Schiffmans Knablin, so sich am Schiffring gehalten und Schmidt, so in allem Wätter auf einem Baden mit schwimmen sich salviert, ist schier miraculöser Weiß darvon kommen.

Den 27. May haltet Hochzeit H. Hauptman Heinrich Antoni Crivell mit Junckfrau M. Elisabeth Zumbrennen, H. Landschreibers sel. Tochter.

Desgleichen im Junio H. Fürsprech Florian Schmidt [von Bellikon] mit Frauw [M. Helena Katharina von Koll].<sup>2)</sup>

Den 17. Juny reitet H. Landvogt Johann Marti Straumeyer auf die Vogtey Rheinthal.

In diesem Junio ist in catholischer Eidgnoschaft für das cathol. keiserliche Kriegsvolk wider den Türken ein Steuer aufgenommen worden.

Meister Schellhorn, ein Schneider, falt ab einem Kriessbaum und stirbt kürzlich darnach.<sup>3)</sup>

Umb diese Zeit regiert ein wenig der rote Schaden, an welchem P. Quirinus, ein Capuciner, auch gestorben.

Das cathol. Clarus macht Büntnuß mit dem Herzog in Savoia. Hr. Statthalter Tschudi wird als ein Gesanter dorthin geschickt, selbige zu siglen.

<sup>1)</sup> Nach Fleischlin (Kathol. Schwbl. 1885, S. 492) wurde 1685 von den Studenten Rodericus rex Hispanorum aufgeführt.

<sup>2)</sup> Die Aufzeichnungen im Ehebuch fehlen von 1684—93. Wir entnehmen deshalb den Namen der Frau dem originellen Altargemälde im Beinhaus zu Unterschächen, das 1701 von diesem Ehepaar gestiftet worden. Der übrige Altar ist ein Geschenk des N. Bessler-Crivelli.

<sup>3)</sup> Meister Jakob Schellhorn, Frau Barbara zum Gloggenthorn und ihre Tochter Anna Barbara traten 1662/64 in die Bruderschaft St. Barbara.

Im Augsten wird ein spanische und grad darauf ein fran-  
zösische Pension ausgeteilt.

Den 10. Septembris halt ich mit meinen Discipulen für die  
Austeilung der Praemien auf dem Platz ein kurze Comedi.

Weilen den 6. July Gregorius Fleischlin, Abt zu Engelberg,  
gestorben, wird an seiner Statt erwelt der hochwürdige Herr I g n a-  
tius Burnot von Uri, dessen Infulation den 8. Septembris  
[1686] gehalten worden.<sup>1)</sup> Prediger ware H. Commissarius Johann  
Caspar Stadler, Pfarrherr in Altorff. Dorthin haben sich auch  
begeben H. Landamman Muheim, H. Landshauptman Schmidt, H.  
Landsfenderich Planger, H. Peter Fuhrer, Caplan, des erwelsten  
Prelaten gewester Schulmeister, Chrisamgötti und geistlicher Vater.

In diesem Herbst wird zu Olten das Capuciner capitul gehalten  
und wird R. P. Januarius Megnet von Uri zu einem  
Provincial erwelt.

Weilen in Bürglen die Auferbauung der neuen Pfarr-  
kirchen glücklich vollendt worden, so ist an Petri und Pauli sambt  
nachfolgendem Sonntag zur Dankbarkeit ein ansehnliche Solemnitet  
sambt einem 40stündigem Gebet gehalten worden, zu welcher Al-  
torff ein Procession gehabt.

Ein Capuciner, so von Rom ab dem Generalcapitel kom-  
men, stirbt hie.

Anna Maria Trösch, ein Zwerglin, so mit seinem Brüe-  
derlin, Johann Melchior Trösch, einem wunderschönen Zwerg-  
lin, von Silenen gen Madritt an königlichen Hof geschickt worden,  
stirbt alldorten.

Zu Einsidlen halt seine Primitias R. P. Leonhard Meg-  
net.<sup>2)</sup>

Buda oder Offen, so 145 Jahr im Gwald des Türken gewesen,  
ist den 2. September anno 86 nach langer Belägerung mit gewaff-  
neter Hand in völligem Sturm eingenommen und mit Hilf Gottes

<sup>1)</sup> Vgl. Album Engelbergense, Lucernae 1882, S. 44—45 und 116. Franz  
Burnot geb. 1648, Profess 1665, Priester 1672, Abt 15. Juli 1686, gestorben 10.  
April 1693, beendigte die Marchstrettigkeiten mit Nidwalden und haute in Grafen-  
ort die Kapelle samt dem großen Herrenhause. Burnot ließ auch 3 Ampeln an-  
fertigen, die beim Klosterbrande gerettet wurden, und bestellte bei Goldschmied  
Karl Christen in Altdorf eine Kronkrantz, die ebenfalls noch vorhanden.

<sup>2)</sup> Megnet wurde am 11. Mai 1694 im Kloster Seedorf vom Tode über-  
rascht und dort begraben. Siehe XIII. Neujahrblatt 1907 S. 48.




widerumb in die Hand des cathol. Keisers kontmen, an welchem Tag Ihr Heiligkeit 26 Cardinälen erwelt hat und grad an einem solchen 2. September ist zuvor dise Statt auch in den Gwald des Türken kommen, dahar jener Poet wohl geschriben:

Septembris tibi fausta fuit Solimanne secunda

Est Leopolde tibi fausta secunda dies.

Occupat hac Budam regalem victor uterque

Fraudibus ille tuis, viribus iste suis.

Wegen Behauptung diser Statt sind allenthalben grose Dank- und Freudenfest angestellt worden. Allhie zu Uri ist es am Fest des h. Mathaei gehalten worden.<sup>1)</sup> Nachts umb 12 Uhr sind 12 Stuck losgebrent worden. Am Morgen umb 4 Uhr, desgleichen im Ambt zum Gloria, zur Elevation und zum Te Deum laudamus iedesmal 24. Bürglen, Schatorff, Erschfeld, Atthikusen, Seedorf und Flüelen sind in der Procession allhar kommen. Hr. Pfarrherr hat ein zierliche Predig gehalten. Zum Zeichen des frölichen Sigs sind beyderseits der Kirchen an dem Chor 2 schöne und zum Zeichen der türgischen Traurigkeit 2 schwarze, undenhär gespaltne oder gestamte Fahnen, darauf 3 Mön  gemalet gewesen, hinausgehengt worden. Under dem Ambt ist dz Venerabile exponiert gewesen, vor welchem 12 Liechter auf silbernen Kerzenstöcken gebrunen. Diser Solemnitet hat beygewohnet der neuwe Ambassador [Ottavio Solaro, Graf von Gobone], so von Turin gen Lucern geschickt worden, weil er grad allhie im Durchreisen ware, welcher ein großes Wohlgefallen darob gehabt.

Den 2. September ist ein Priester zu Fahr im Kloster zu morgen; auch war gegenwertig ein Herr von Zürich. Abends, nachdem er in der Kirchen die Vesper gebetet, kombt er widerumb zu vorigen Gesellschaft und sagt: „Grad ieg in der Stund ist Offen füruber und vom Keiser gewonnen“. Darauf der Herr von Zürich sagt:

<sup>1)</sup> Das Priesterkapitel des Sextariates Uri beschloß am 19. Sept. 1686: Cum ubique ob Badam sive Offen, quae Ungariae est metropolis, e potestate Turcae raptam gratiarum actionis solemnitates instituantur, statutum est, ut in Sextariatu nostro festo S. Matthaei Apostoli parochiae remotiores festum hoc pro viribus suis celebrent, propinquiores vero processiones ad nostram parochialem ecclesiam habeant, solemni officio, concioni intersint et hanc solemnitatem hymno Te Deum laudamus claudere iuvent, salutatus quoque est Magistratus, ut explodendo tormenta bellica hoc gratiarum actionis festum augere dignetur Aufzeichnung des Sekretärs J. Billeter.

Erge propheta es tu? antwortet er, siße kein Prophet, aber Diener Gottes und wß er ietz gesagt, siße wahr.

Als Herzog von Luthringen geboren worden, ist an dem Mon ein Finsternuß gewesen und diser dappere Held victorisiert ietz wider den Türken, dz an vil Orten der Mon hinweggetan wird.

Den 22. Septembris verschießen die Bogen- und Haggen= und Saggenschütz allhie 2 silberne Bächer, welche der neuw erwelte Praelat in Engelberg [Ignaz Burnott] verehrt hat.

In der Pfarrkirchen zu Underwalden bey dem seligen Bruder Clausen hanget ein Türkenfahnen, welchen S. Veütenambt Wirz vor Neuwjüßell erobert und dorthin geschickt hat.<sup>1)</sup>

In Offen soll an des hl. Creügestag anstatt des halben Mons das hl. Creüß auf St. Laurentenkirchen gesteckt worden sein mit diser Zuschrift: Luna deposita et crux exaltata anno, quo Buda a christianis capta 1686.

Den 3. Novembris ist im Durchreisen nacher Italam alhie gewesen der wohlberüemte P. Marcus [d'Aviano], Capuciner, welcher nach dreümalißer gegebener Benediction hinweggereiset.<sup>2)</sup>

Den 8. Novembris ist in Lucern ein Tagsatzung cathol. Orten gewesen, in welcher ein Brieff, vom Stattschreiber in Schaffhuseu geschriben, auf dem Kornmercht durch den Henker offentlich verbrent worden. War ein Verkündzedell, den Fast-, Bet- und Bußtag wegen Undertrückung ihrer Religion zu verkündigen, in welchem gar spött- und schmächliche Wort wider den catholischen Glauben waren.

Den 29. Novembris ist mein Gfatter Jo. Bernhard Zumturn gestorben, welcher innerhalb 32 Jahren als ein Todtengreber zu Altorff 2058 Personen zur geweichten Erden bestattet hat.<sup>3)</sup>

An St. Conradstag den 26. Novembris halt Hochzeit S. Franzist Magnus von Mentlen, der Medicin Doctor, mit

<sup>1)</sup> Davon berichten die Geschichten von Sachseln nichts. Dagegen bewahrte das Zeughaus von Sarnen einen bei gleichem Anlaß von Wirz eroberten Säbel. Businger, die Geschichten des Volkes von Unterwalden, Luzern 1828, Bd. II, 286.

<sup>2)</sup> Vgl. Neujahrsblatt 1914, S. 9 und Zeitschrift für Schweiz. Kirchengesch. 1914, S. 44.

<sup>3)</sup> Zumturn trat mit seiner Frau Dorothea Küng 1668/70 in die Bruderschaft St. Barbara.

Junkfrau M. Rosa Schmidt von Bellikon und H. Johann Lienhard Burnott, des Prelaten in Engelberg H. Bruder, mit Junkfrau M. Magdalena Sator.

In diesem Jahr den 13. Marty [1686] stirbt Fr. M. Dorothea Büntiner, H. Florian Beslers Fr. Ehegahl, welcher nach dem Hinscheiden das Kind ausgeschnitten und noch getauft worden, aber gleich darauf gestorben.

Auch in diesem Merzen den 23. haltet seine Primitias Herr Johann Jacob Gamma von Seedorf. Auch wenig darnach Dominica in albis der wohllehrw. P. Ernestus Schmidt zu Rheinauw, mein gewester Discipel.<sup>1)</sup>

Den 26. May thut in Eschenbach Profession H. Constantin Imhoffs Döchterlin.

#### Translatio S. Desiderii Martyris.

Den 24. Novembris (ware ein Sontag) ware solemnissime gehalten die Translation des H. Martyrers Desiderii, welche die Schwestern des oberen H. Creüzes von Rom bekommen. Samstag zuvor wurde er am morgen früh in der Stille in die Pfarrkirchen auf den Seelaltar hinabgetragen. Vor selbigem zum ersten ein Ambt gesungen und am Abend die Vesper gehalten. Am Sontag Morgens umb 4 Uhr hat man solemniter mit allen Gloggen Mette geleütet, darauf 10 Stück losgebrent, darnach ist Ambt und Predig in der Pfarrkirchen gehalten worden, zum Gloria in excelsis, Elevation, Benediction die Stück widerumb losabgangen. Darnach ist der hl. Leib, so von vier Priesteren getragen worden, in der Procession zum oberen hl. Creüz getragen worden und sind im Ausgang der Pfarrkirchen, im Eingang der oberen Kirchen und aldort under einem kurzen Ambt die Stück zum Gloria, Elevation und letztlich zum Te Deum laudamus widerumb los abgeloffen. Es waren Trumpeter und Musicanten von Einsidlen hie und sind alle Kirchen- und musicalische Bediente zuletzt bey dem Adler gastiert worden.

In diesem Herbst ware allenthalben sowohl in Italia als auch Teütschland ein gueter reichlicher Winter und sonst ein gueter glückhafter Sommer, sonderlich wie der Krieg wider den Türgken

<sup>1)</sup> Vgl. Neujahrsbl. 1905, S. 95. Schmid starb 1699.

sehr glücklich gewesen, daß der Kaiser in Ungarn und die Venetianer in Morea viel Stett und Land bekommen, dorumb der Türk beständig umb Frieden angehalten.

Weilen den 8. Decembris die ganze Nacht beständiges starkes Regenwetter gewesen, so ist in Sittthal ein Rüb geloffen, welche H. Johann Marti Lusser, des Apoteggers, Stal erreicht und ein Teil davon hinweggenommen. Das Vieh ist fast alles in der Rüb bestedet oder gar verdeckt gewesen, doch mit Hilf der Leuten alles errettet, ausgenommen 3 Rüb und ein Ochß, so tot gebliben.

Umb dise Zeit, weil die Schiffgesellen Zahl zimlich klein, sind widerumb 16 angenommen worden, welche den 12. Decembris an ihrem Jahrzeit im Opfergehen zum ersten ihr Auctoritet erzeugt.

Herr N. Meyenberg, ein berüembter Kaufherr von Zug, so in Uri und Underwalden gar vil gehandelt, ist an der hl. Wienacht z'Nacht zu . . . . ubernacht, geht abends nach genossner Collation mit einem Underwaldner, ware des Bergherren Sohn, früst und gesund gen schlafen, willens am morgen bey Zeiten aufzustehen und zu beichten. Weil aber am morgen, da man sie weckte, niemand Antwort geben wollen, und man dz Zimmer öffnete, funde man beyd tot und den Hund, den er bey sich hatte, halbtot, welches ein großen Schrecken verursachete. Man hat die Ursach dieses Unglücks dem zugeschriben, daß, weil es kalt, man Blut in das Zimmer gethan, von dessen Dampf sie den Tod bekommen.

In disem, teils auch noch vorgehendem Jahr sind gestorben Frau Anna Maria Schnorpf, H. Azarias Büntiners Frau Ehegmahl; Junckfrau Adelheit Imhoff, Fr. Dorothea Büntiner, welcher dz lebendige Kind ausgeschnitten worden, des H. Landschreiber Rollen Frau und andere mehr, welchen Gott gnädig und barmherzig sige.

### Das Jahr 1687.

Weilen den 16. und 17. Januar ein sehr großer nasser schwärer Schne gefallen, so sind den 18. Morgens 3 Schne Lawinen geloffen, eine im Scheenthal, so 4 Gäden, eine im Meyen, so 4 Stäl und 2 Heüser und eine auf Gurtellen, so 4 Heüser und 14 Gäden hinweggerissen und sind in allen drehen bey 200

Stück Vieh, doch mehrtheils Schaf und Geiß, tot geblieben, auch 23 Personen, so man under dem Schne todt herfürgegraben, alle aus dem Rildgang Silenen. Ein Mann, so 83 Stund under dem Schne gelegen, hat man noch lebendig herausgegraben, welcher alsbald zu trinken begehrt. Da er gefragt, was er so lange Zeit getan oder gesinnet habe, hat er geantwortet, er habe mehrtheils geschlafen und hab ihm getrombt, er sige auf Gurtneffen an einer Rilde.

In diser Faschnacht halten Hochzeit S. Antoni Schmidt mit Jungfrau Regina Christen und S. Johann Joseph von Rechberg mit Fr. Anna Catharina Rothhuot.

Den 26. Januar tut bey dem oberen hl. Creutz Profession Schwester Maria Sebastiana Weissenbach von Zug, S. Johann Caspars sel. Tochter.

Weilen in letzter Landsqmeind nach Absterben S. Bannerherren Johan Heinrich Beslers sel. S. Obrist Wachtmeister Jo. Carl Emanuel Besler, Landvogt in Lauwil, zu einem Bannerherr einheilig erwelt worden, so ist den 28. Januar das Banner in sein Haus mit 900 gewaffneten Soldaten begleitet worden und sind 1000 Tischsitzende mit Speis und Trank völlig ersettiget worden.

Herr Peter Fuhrer, Seelmesser in Altorff, hat von Rom ein hl. Leib Namen Theodorus M. empfangen. Selbigen fasset ein und ziert S. Jost Carl Büntiner.

Frau Anna Maria Stricker, S. Jost Carl Büntiners Ehegmahl, gebirt in einer Geburt 3 Sohn und were die Freuld desto größer, wan alle den hl. Tauf empfangen hetten.

In dem Closter St. Gallen stirbt den . . . Gallus, Fürst und Abt und wird an seiner Statt erwelt Rmus D. Coelestinus, ein Meilender, hochverstendiger Herr, welcher auch schon zuvor von Ihr Heiligkeit zu einem Bischof in Navarra ernamset gewesen.

Frau Maria Victoria von Koll, S. Landvogt Crivellen sel. Ehefrau, desgleichen auch ihr Tochter Constantia verehren ihre Hochzeitkleider zu Altorff in die Pfarrkirchen.

Zu Bellenz studierte Carl Joseph Wolleb, mein zuvor geweste Discipel. Disem, wie er seinen Hausgenossen angezeigt, hat getrombt, er sige nachts zum Kammerpfeenster hinaus zu todt gefallen. Des nachgenderen Tags springt er mit seinen Gespanen auf dem Urnerschloß herumb, im Heimgehen singt er mit ihnen das Miserere

und De profundis. Nach dem Nachteffen geht er frösch und gesund gen schlafen und wie es ihm zuvor getrombt, ligt er am Morgen vor dem Haus auf der Gassen todt.

An der Landsgmeind wird zum Landamman erwelt H. Bannerherr Carl Emanuel Bessler, mit ihme H. Zeugherr Johann Marti Schmidt, Gsanten gen Baden, diser dörfte dorthin nit reiten, weil er grad Landvogt alda ware.

Den 19. May am Pfingstmontag hat in Silenen ein Geisbub, aus Wallis gebürtig, im Wald ein Fewelin angezündt, aus welchem ein so große Brunst in Welden und Bergen entstanden, daß am Mittwoch darnach im sehr stark blasenden heißen Föhn in selbiger Gegne der Rauch einem großen Gewülk gleich geschinen, dorumb mit Fürstellung des hl. Sacraments under dem Gottsdienst zu Altorff das Volk zum Gebet ermahnet worden. Umb Mittag ist ein ganzer Lärmen entstanden, die Feweleiter an die Heüser gestellt, in der Kirchen vor dem Hochwürdigen umb 1, 4 und widerumb nachts umb 12 Uhr der hl. Rosenkrantz gebetet, auch ein allgemeiner Creüßgang nacher Einsidlen verlobt, welcher hernach den 7. und 8. Juny mit großer Anzahl des Volks ansächenlich verrichtet worden, wie nit weniger auch am hl. Dreyfaltigkeitfontag ein Creüßgang vom ganzen Land in die Jagmatt gehalten worden.<sup>1)</sup> Freitag nach erstgemeltem Montag sind bey 400 Menner droben gewesen, aber umbsonst, dan es unmöglich ware, das durch den Föhn hin und wider ausgebreitete Fewr auf Bergen, Felsen und Klumfen zu löschten. Drey ausgeschickte Menner haben sich zu weit gewagt, zwe darunder sind vom Fewr berüert und verlegt worden, der dritte aber, N. Jedier seines Zunamens, der an einer Felsen dem Fewr nit entrünnen mögen, ist wie Laurentius auf dem Rost gebraten worden. Dieses Fehir ist darnach noch etliche mahl gesehen worden und nach und nach widerumb erlöschten. Verursachete vil Schreckens.

<sup>1)</sup> Vgl. Lang, *historisch-theologischer Grundriß* 1692 I, 781. — Uri und die St. Meinradszelle. Urner Wochenblatt Nr. 21—22 1913. Im Protokoll des Priesterkapitels vom 22. Juni 1687 notierte Billeter: Cum ob periculosum in silvis hincinde exortum incendium poena Dei prae oculis nobis sit posita, moniti sunt omnes domini parochi, ut plebem ad seriam poenitentiam, pietatem et diligentem Rosarii recitationem hortentur. Ad avertendum hoc malum quoque instituta est processio generalis ad Beatam V. Mariam in Jagmatt, ab omnibus parochiis dominica Sanctissimae Trinitatis peragenda.

Den 7. Juny, als wir zu Einsidlen an dem verlobten Creüzgang waren, stirbt in Egeri abends umb 7 Uhr der wohl-  
ehrw. Herr Pfarrherr und Sextarius Ignatius Itten.

Wegen streichenden Hugenotten, so aus Frankreich und Sa-  
voien vertriben worden, wird im Lucerner Gebiet ein allgemeines  
G'ieg angestellt, bey 14 gefangen und dem Keiser zugeführt.

Das Gwels in der Pfarrkirchen zu Utorff zu machen wird  
Joseph, einem Meister von Lauwil, verdinget. Ist erstlich mit Rohr  
bedeckt, mit Eisenträten und Reglen angeheftet, darnach mit Pflaster  
und Nibz überstrichen, entlich mit Stuckenthorarbeit zierlich aus-  
gearbeitet und auf Martini vollendet worden. Hat bey 800 Philipp  
gekostet; hat angefangen den 9. July.

In diesem Sommer wird an hiesigem Pfarrhof ein neuer  
Stoß aufgeführt.

Menzingen und Baar haben wegen Zug einer Matten  
ein so großen Streit, welchem sich auch die Statt eingemischt, daß die  
unparteyische Ort als Gesanten gen Zug beruefen und selbigen  
wegen der Parten Habsstarrkeit mit haben ausmachen mögen. War  
zuletzt zum meisten umb den Kosten zu tun. Diß hat vor anderen  
Orten ein Zugerstücklin geschienen.

Samstag den 6. Septembris ist wegen vorgehenden langen  
Regenwetters am Morgen umb 7 Uhr ein Steirübi von dem  
Berg herabgefallen, hat im süeßen Winkel 3 Heüßer halb  
nidergeworfen und sonst an Gärten und Weinreben vil geschent. Das  
best war, daß kein Mensch geschediget worden.

In diesem Herbstmonat ware der Capucineren Capitel zu  
Tornach, welchem auch der General von Rom beywohnete; reisete  
hernach, begleitet von 12 Patribus hierdurch in Italam, ein  
gwaltiger Mann.

Sechs Wochen beständiges Regenwätter, darumb das Heüw  
sehr schwerlich zu samlen ware und wehrete bis in die halb Engel-  
weiche hinin, dorumb bis auf den anderen Sontag schier gar kein  
Volk zu Einsidlen.

Den 21. Septembris woltte zu Brunnen im Zulanden bey  
der Nutta wegen des Winds ein Uderwaldner Schiff, in welchem  
27 Personen waren, so nacher Einsidlen wolten, 3 kamen darvon

und 24 ertrunken, welche nach langem Suchen nit gefunden worden. Gott tröst ihre Seelen.<sup>1)</sup>

In diesem Monat ist im Bernergebiet auf der Aaren ein Schiff, in welchem vil der Luterischen Hugenotten ware, undergangen und die Leüt ertrunken.

Den 23. September [1687] ware nachts von 10 bis auf 12 Uhr ein Erd= oder vilmehr in dem Urnersee ein Wasserbidem, dan das Wasser sienge einzmals an zu wüeten, in die Höhe sich zu erheben, liefe zu Flüelen weit ins Dorf hinauf, geschente die Schiffwere, desgleichen zu Brunnen überschwembte es das ganze Dorf, wurfe alle Schiff under sich uberich, der Schrecken tribe die Leüt aus den Heüseren und an der Treib machte es die ganze Schiffwehre zu Stucken, welche hernach im Aufrichten bey Ul. . . . gekostet hat. Dergleichen ist niemaal gehört worden.<sup>2)</sup>

In Absterben H. Jendrich Heinrich Burkhard zum Brunnen falt schier der Adel des ganzen Geschlechts den 7. Octobris [1687].<sup>3)</sup>

Ein Schlosser, von Underwalden gebürtig, weil er in seinem Heimet nit guten Luft hatte, wohnete ein kurze Zeit in Flüelen, schlägt falsche Lucerner, Schweizer und Basler Kappen. Als er dessetwegen in die oberkeitliche Band geführt wurde, entwütscht er den Weiblen aus den Henden und macht sich aus dem Staub.

Nachdem die U n d e r s c h ä c h e r in der Pfarrey Schedenthal von gutherzigen Leüten so vil Mittel bekommen, daß sie erstlich ein Caplanen annehmen und nachgenz ein nünwe Kirchen haben bauen können, haben sie nach einer Pfarrey getrachtet und entlich nach 4 oder 5 iärigem heftigen Streit selbige mit Approbation Ihr Fürstlichen Gnaden Bischof zu Constanz zum End dis Jahrs erhalten, ist also iez U n d e r s c h ä c h e n die 14. Pfarrey da doch vor Zeiten nur 3, nemlich Altorf, Bürglen und Silenen gewesen.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Das Ereignis ist ausführlicher beschrieben in der Chronik von Landammann Bünti im histor. Museum zu Stans. Vgl. Neujahrshl. 1914, S. 9.

<sup>2)</sup> Vgl. Neujahrshl. 1914, S. 8.

<sup>3)</sup> Das Totenbuch meldet: Die 10. Octobris obiit D. vexillifer Henrichus Burkardus zum Brunnen, desponsatus adolescens Mehrere Porträts der Familie Zumbrunnen haben sich im Zauch'schen Hause erhalten, darunter dasjenige des Hauptmann Burkhard Zumbrunnen, des Rats zu Uri und Landvogt zu Sargans. Aelatis suae 72. Obiit die XV. Februarii anno 1672.

<sup>4)</sup> Siehe III. Neujahrshl. 1897.



Der Krieg wider den Türken ist in diesem Jahr so glücklich fortgegangen, daß der Keiser an St. Claratag ein Hauptschlacht erhalten und Ungern schier völlig in sein Gewalt gebracht hat, darumb Josephus, des Keisers Sohn, den 10. Decembris zu Preßburg zum ungerischen König bekrönt worden und die Venetianer haben auch schier ganz Moream sambt vilen fürnehmen Stetten eingenommen.

### Das Jahr 1688.

Weilen die Herrschaft Venedig wegen wehrenden Türkenkriegs von cath. Eidtgnossen ein Regiment begehrt, so ist den 30. Novembris vorgehenden Jahrs der venetianische Ambassador, so Resident in Meiland war, gen Lucern kommen und ist hernach den 9. Januar in Gegenwart Jacobi Cantelmi, Nuntii Apostolici, der Ausbruch erlaubt worden, obwohlen aber bald darnach Lucern und Triburg reüwelig worden, haben doch die uberige Ort die Maiora erhalten. Dorumb Herr Sebastian Peregrin Schmidt, H. Landshauptmans Sohn in Uri, zu einem Obristen, Herr Heller von Schweiz zu einem Obristleütenambt, H. Zurlauben von Zug zu einem Obristwachtmeister erwelt worden. Die größte Sorg wie wohl vergebens ware, man werde die Soldaten nit bekommen, aber der schier mehrere Teil ist gedinget gewesen, ehe das Werbgeld vorhanden ware. Von Uri ware Hauptman regierender Landamman Bessler, dessen Statt vertreten Capitanleütenambt Joseph Antoni Bessler, H. Franzist Florian Schmidt, vermeldten Obristen Bruder, H. Obrist von Beroldingen, dessen Stell vertreten H. Hauptman Jacob Franz Bricker, H. Hauptman Johann Peter Büntiner, H. Statthalter Sebastian Emanuel Tanner, an dessen Statt gezogen H. Hauptman Adam Joseph Rottluot, H. Landshauptman von Beroldingen in Bischoffzell und H. Hauptman Jo. Franzist Scolar.

Von Schweiz war vermeldter H. Heller und ein Reding. Von Underwalden ein Hauptman von Sarnen Büelman<sup>1)</sup> und ein Ackerman von Stang, von Solothurn ein Koll, von Zug vermeldter Zurlauben und ein Hauptman von St. Gallen, welche alle mit ihren Companeyen in wehrender Fasten über den Berg gezogen

<sup>1)</sup> Richtig. Melchior Schönenbühl von Alpnach. Siehe Obwaldner Geschichtsblätter 1904, S. 101.

und ware so dapperes ansehnliches Volk, daß Venedig selbst bekennet, es habe kein schönere Regiment gesehen. Waren 2500 Man, all rot bekleidet.

Es hat aber dieser Krieg nit wohl ausgeschlagen, dan sobald sie von Venedig in Morea und Negropont kommen, sind wegen ungewohnten Lands und Lufts, sonderlich weil sie sehr ubel gehalten worden, vil erkranket und gestorben und dan auch vil umkommen, dergestalten daß da man von Negropont unverrichteter Sach widerumb abgezogen, kaum 100 Soldaten mehr bey Leben gewesen. Dorumb weil die ernerische Officialen alle gestorben, ist nach empfangenem Bericht in Decembri und Januario ganz Altorsff in Traur bekleit gewesen, weilen den 15. Octobris Grebt H. Obristen Schmidts, den 7. Decembris H. Hauptman Joseph Antoni Bepfers, den 10. H. Hauptman Brickers, den 13. H. Hauptman Büntiners und Franz Florian Büntiners, seines Leütenambtz, den 14. H. Leütenambt Jacob Waltert Luffers, den 16. Herren Fendrich Carl Fridenrich Bepfers, den 17. H. Fendrich Jacob Dieterich Schmidts, den 22. H. Hauptman Fr. Florian Schmidts, den 29. H. Hauptman Rotthuots, den 30. H. Sebastian Emanuel Crivellen und den 14. Januar 1689 H. Fendrich Jost Antoni Büntiners Grebt ist gehalten worden. Ist also dis ein unglückhafter Feldzug gewesen und werden die Eidtgnossen den Venetianern instünftig so liechtlich nit mehr Volk geben. Gott tröste die Abgestorbne, welche mit guter Meinung umb des christlichen Namens willen ausgezogen sind. Feldprediger waren R. P. Leo von Schweiz und R. P. Dionisius von Underwalden, Capuciner.<sup>1)</sup>

Den 4. Januar an einem Sonntag gehet nach verrichteter Beicht H. Emanuel Dieltman, so bey 40 Jahren Schulmeister gewesen, vor dem Ambt zu den Capucineren, willens zu communicieren, wird aber in der Kirchen alsbald mit dem Gutschlag getroffen und an seiner Statt wird darnach den 6. Johann Antoni [Dieltmann], wiewohl er vilen nit gefallen, zum Schulmeister erwelt.

<sup>1)</sup> Vgl. Neujahrsblatt 1914, S. 11 und Mitteilungen des histor. Vereins Schwyz, 23. Heft, S. 167—169, 176, 191. Von Einsiedeln zog auch P. Paul François mit, der am 18. Nov. 1688 in Morfa starb. Er war Dr. theol. und hatte erst am 8. Dez. 1687 Profesz abgelegt. Mehrere Daten von abgehaltenen Gedächtnissen stimmen hier mit dem Altdorfer Totenbuch nicht überein. Vgl. Zeitschrift für Schweiz. Kirchengesch. 1911, S. 181—182.

An St. Stephanstag lauft auf Goltzeren ein Schneelawwi, welche etliche Stäl und zimlich vil Viech hinweggenommen.

Den 30. Januar find 2 Gersauer mit 5 Kinderen, selbige zu winteren, im Föhn gegen dem Abend hinausgefahren, sind aber am morgen im Schiff auf dem See sambt dem Viech tot, erfroren oder ertrunken gefunden worden.

Nach Ofteren ist widerumb ein sehr rauches Winterwäter entstanden, welches 3 Wochen lang gewert, darumb so große Not an Heüw und Gras ware, daß man Dammgriff gehirtet und an etlichen Ort das Viech vor Hunger schier niedergefallen. Hernach im Herbst, da man von Alp kommen, ist alsbald der Schne vorhanden gewesen, daß man das Herbstgras nit hat nutzen können, darumb das beste gewesen, daß vil Heüw gewachsen.

In dem Merzen stirbt zu Fischingen Joachim Seiler, Abt; an dessen Statt wird zum Abt erwelt Franciscus Troger von Uri, mein in Egeri gewestter Discipel.

Herr Landsfendrich Blanger in Bürglen wird den 24. May mit dem Gutschlag getroffen und stirbt des andren Tags.

In Ungern ist der Krieg wider den Türken etwas glückhafter als bey den Venetianeren in Morea gewesen, weil Keiser auch etliche namhafte Bläg, sonderlich aber griechisch Weissenburg bekommen.

Aber weil gegen dem Herbst König in Frankreich den Stillstand gebrochen und dem Keiser findtätlicher Weis in ein Land gefallen, hat Keiser gegen dem Türken hernach desto weniger tun, sonder dem Franzosen müessen Widerstand tun. Es soll auch König in Frankreich den Holenderen den Krieg angekündt haben.

In Engelland ist zwar in diesem Jahr mit großer Freüd der Christenheit ein Sohn geboren worden, darumb stunde man in Hoffnung, der catholische Glaub, wie auch der Anfang gut war, wurde sich in diesem Reich von Jahr zu Jahr mehren, aber Herzog von Orleans, ein Lauteraner, hat mit großem Anhang sich wider den König aufgelassen. Wie solche sehr gefährliche Krieg ausschlagen werden, wird es im nachfolgenden Jahr zu sehen sein.

Den 19. Septembris haben meine Discipel ein Comedi von St. Magdalena gespielt und sich so wohl gehalten, daß mich Altorf mit einem schönen silbernen Becher begabet hat.<sup>1)</sup>

An St. Franciscentag hat ein Frauw in Uferschächen 3 lebendige Söhn geboren.

In diesem Jahr ist Uferschächen ein Pfarrey worden, ist die 14., da doch vor Zeiten nur 3, nemlich Altorf, Bürglen und Silenen ware.

Fein und loblich were es gewesen, wan ich mit der Continuation fortgefahren were, ist aber mit meiner Hinleßigkeit unterwegs gelassen worden.

### 1691.

Nachdem ich zu Altorf in Uri 20 Jahr Schulmeister und 15 Jahr Caplan auf U. G. F. Pfrund gewesen, bin ich zu Eggen den 11. Merzen anno 91 zum Pfarherrn erwelt worden.

Die Krieg zwüschet Keiser und dem Türken, König in Frankreich wider Keiser, Spanien und alle Allierten haben den beständigen Fortgang, doch autorisiert mehrtheils Frankreich.

### 1692.

In Uri ist etwas widerwertiges anno 1692 wider ein Geistlichkeit entstanden, weil H. Doctor Johann Caspar Stadler, Pfarherr zu Altorf, umb die Pfrund nit beten wellen, dahäro vil Murrens gewesen. Es mag sein, daß Altorf darumb von Gott heimgesucht worden, umb selbe Zeit die Schmidengas, die Schächenthalergas, das Lehn, das Türkin bis auf des steinin Rollen Haus hinab durch ein nächtliche Brunst in die Eschen gelegt worden, mit Verlierung vilen Hab und Guts. Dannoch ist nach langem Streit der Pfarherr abgesetzt worden, in Frauenfeld Pfarherr und Decan worden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die Handschrift dieses Stückes befindet sich als Nr. 364 in der Stiftsbibliothek Engelberg. Das Verzeichnis der Spielenden veröffentlichten wir 1906 im Geschichtsfreund, Bd. 61, S. 205—208. Der Autor dieser Komödie war bisher unbekannt und das Aufführungsjahr mußten wir damals nach dem Alter der Spielenden berechnen und trafen wirklich das Richtige.

<sup>2)</sup> Siehe VI. Urner Neujahrabl. 1900 und 1914 S. 10, sowie Anzeiger für schweiz. Gesch. 1906, S. 43. Sein Wappen auf S. 14 entnahmen wir dem Wappenbuch der Gesellschaft zum Straußen in Altdorf. Es ist recht gefällig komponiert und stammt aus dem Jahre 1674 oder 1676.

Es ist auch das neue Schwester Kloster alldort bey dem oberen hl. Creutz, welches zuvor zu Attikusen gestanden und ohngefert anno 1678 durch ein Fehrbunst in die Eschen gefallen, nochmalen, wiewohl nit vollkommentlich, verbrunnen.<sup>1)</sup>

Anno 1690 hat die Türrung angefangen und ist nach und nach gestigen, daß ein Brot ꝥ 27 und ein Stein Unken ein gut Gulden gegulden, der Landwein die Maß ꝥ 9 oder 10. Dorumb hin und wider Menschen Hungers gestorben, welches vilicht auch hie geschehen were, wan nit Zürich mit Wülsenspinnen zu Hilf kommen were und was wunderlich zu hören, hat ein Mütt Kernen an einem Zinstag umb Gl. 5 abgeschlagen, darumb ein Brot anno 96 widerumb umb ꝥ 7 verkauft worden.<sup>2)</sup>

#### 1694.

Anno 1694 ist Kriegs und Teürrungs wegen im Jenner ein Jubeljahr gewesen. In disem Jahr hat S. Marcellus ab Aste, apostolischer Legat, zwe Missionarios, nemblich S. Pater Jacobus Seiler und Pater Paulus Preiß hin und wider geschickt, welche in unser Pfarrey Egeri den 2., 3., 4. Juny gewesen. Haben geprediget, Kinderlehr gehalten, Beicht gehört und vil guts geschaffet, dan es Ablauf wie in einem Jubeljahr gewesen. Communicanten waren 826.

In disem Jahr haben Schweizer und Zuger so vil Schilling gemünzet, daß mans schier wellen verrüeffen, welches zwar nit geschehen, aber ihnen verboten worden, daß mit münzen sollen einhalten.

#### 1695.

Im Jahr 1695 hat Herr Antoni Reding von Schweiz in der Bogten Sargans zu Warkau wegen etlichen cathol. Personen einen cathol. Priester wöllen einsetzen, wie dan die Väter Capuciner aldorten schon Meß gelesen. Aber die lauterische Ort, sonderlich Zürich, haben also darwider gesetzt, daß zu Pfingsten ein völlige Tagzakung in Zug, eine auf Joanni und nochmal eine im Herbst zu Baden gewesen und ist auf dem ussersten Regelen gestanden, daß ein allgemeiner Krieg daraus entstanden were, welches auch

<sup>1)</sup> Vgl. Neujahrssbl. 1914, S. 13.

<sup>2)</sup> Vgl. Neujahrssbl. 1914, S. 14.

geschehen were, wan die Berner, welche die alte zu Wilmergen empfangne Wunden noch nit vergessen hatten, mithalten hetten wollen. Ist endlich ausgefallen, daß es bim alten bleiben solle. Zürich ist auf allen Vorteil zum Krieg bereit gewesen, weil Burgermeister Hirzeli selbst bekennet hat, Zürich habe auf 50000 gut Gulden Kosten gehabt. Sind doch fröher gewesen, daß ohne Krieg Frid gemacht worden als wir selber.

Anno 1696 und nachfolgendem ist ein so liechter Winter gewesen, daß man in der H. Wienachtnacht gäle Schlüsselblumen in die Sacristen gebracht, welche darnach noch etliche mal gesehen worden und das in Copia.

### Anno 1696.

Jetzt folget es widerumb der Ordnung nach.

Erstlich war es ein guter, liechter summerlicher Winter; das Brot gilt umb dise Zeit ꝑ 7, M. 3 oder ꝑ 8, der Anken ꝑ 30, ein einer (Eimer?) Zugerwein, der zwar nit in der Wile doch gut gewachsen, Gl. 15, 14.

In Meyen ist H. Waßer, ein Predicant von Zürich flüchtig, zu Lucern catholisch worden.

In diesem Jahr ist zu Bruntraut mit dem Fürsten und Bischof zu Basel die Püntnuß widerumb erneüveret worden und weil man unseren dritten Gesanten nit gern sieht, hette man allersaits gern gesehen, daß er nit erschinen, weil aber die 3 Gmeinden von ihrer Rechtsamenen nit weichen wollen, ist H. Amman Severin Trindler, auf den der Nachritt gefallen, dorthin geritten, aber mit sauren Augen angeschauwet und unbegabet widerumb heimkommen.

Den 6. Wintermonat ist hernach zu Uri in Altorf die Püntnuß zwischet den 7 cathol. Orten und Wallis auch widerumb erneüveret worden und ist gar stattlich zugegangen.<sup>1)</sup> Es waren in Namen des Bischofs und des Capitels 3 geistliche Herren da, ieder Zenden hatt seine 2 Gesanten, Edelleüt und Diener. Man hat sie empfangen mit Ablassung der Stucken, mit 800 Musgatiern, Lands- und Schützenfahnen, allen musicalischen Instrumenten. Die Herren

<sup>1)</sup> Vgl. Neujahrsbl. 1914, S. 14. Im Pfarrarchiv Spiringen liegt noch die Einladung für die Teilnahme an diesem Feste. Die Bleistiftzeichnung der zwei Gedenkminzen entnahmen wir der histor. Materialiensammlung von Sandammann Dr. R. J. Lusser, † 1859.

von Wallis haben die Herberg gehabt bey H. [Lands] Hauptmann Johann Antoni Schmidt, die 7 Ort bey dem Adler, die Hauptmahlzeit ist nach dem Bundschwur gewesen auf dem Rathaus. Nach vollndtem solemnitetischen musicalischen Ambt ist dz Venerabile vorgestelt worden. Hr. Schultheiß Türler hat die Proposition gethan, H. Landshauptman von Wallis . . . hat darüber geantwortet. Darauf hat Herr Landschreiber Steiger die Büntnuß verlesen, Herr Stadthalter Joht Azarias Schmidt in Abwesenheit H. Landammanns Tanners ihnen den Eyd angeben, auf dz selbige alle vor dem Venerabili mit aufgehobten Henden den Eyd geschworen, den solemnitetischen Act mit dem Te Deum laudamus beschloffen und in schönster Ordnung dem Rathaus zu zum Morgenessen gangen, welches ich mit Augen gesehen. Darumb Uri ein groses Lob darvon getragen.



Gedenkmünzen zur Bundeserneuerung mit Wallis.

In diesem Jahr hat König in Frankreich mit dem Herzogen in Savoy und Meiland widerumb Friden gemacht, darumb seine Völker abgezogen, aber mit Erlegung einer grossen Summa Gelds, welches den Lauterischen nit lieblich in die Augen scheint, weil sie sorgen, er möchte iesz seine Augen gegen Holland und Engelland wenden. Gott welle, daß es geschehe.

Diß ist ein gutes gesundes fruchtbares Jahr gewesen, allein ist der Wein in Copia nit gewesen.

## Anno 1697.

Den 13. January, hat zu Wien in Österreich in wehrendem Studieren seine Primitias gehalten der ehrwürdige Herr Wernher Cüster von Egeri gebürtig. Thomas Weber von Neüheim, Hausknecht in dem Closter Himmelsporten, hat ihm das Morgenessen ausgehalten und die hochwürdige Frau Aptiffin hat den Wein darzu geben. Diser Herr schreibt von dannen, die Kette aldorten seye so groß gewesen, daß Lotne in Betteren und auf der Gassen gefunden worden, welches auch anderstwo geschehen.

Von dem wohllehrw. Pater Sebastiano Roll Jesuiter hab ich mündlich, daß in China der cathol. Glaub gvaltig zunemme, weiln die h. Jesuiter Erlaubnuß haben, den cathol. Glauben öffentlich zu predigen. Des Königs Sohn seye schon getauft, der König aber noch nit, weil er schier nit fassen könne, daß unser Gott so vil leiden und am h. Creüz schmechlich sterben müessen.

Es hat auch in disem Jahr der Churfürst in Sagen den cathol. Glauben angenommen und ist König in Polen erwelt worden.

In disem Jahr im Summer ist zu Allenwinden die alte Capell geschliffen und von den Grüterern ein neüwe gebawen worden. Baumeister war R. P. Marquardus von Flie, ein Capuciner.

Den 11. Septembris hat ihr keiserliche Maiestat in Ungern ein ansehnliche grose Victori wider den Türken erhalten.

In disem Summer ist der Frid zwüschet dem Keiser, König in Frankreich und anderen christlichen Fürsten, catholischen und und lauterischen widerumb gemacht worden, darumb in den Pfareyen hin und wider mit Veüten und Te Deum laudamus singen Gott Dank gesagt worden.

Die Früchten der Beümen sind in disem Summer so wohl geraten, daß man selbige alle schier nit samlen und in etlichen Heüsern nit hat g'halten können, auch dz Korn. Aber Wein ist nit gar vil gewachsen.

In disem Herbst sind aus unser Pfarrey 3 Knaben in die Clöster promoviert worden, Marcellus Nusbaumer gen Pfeffers, Johann Joseph Hasler gen Fischingen und Johann Jacob Rinderlin gen Engelberg.

Disß ist ein gutes, gesundes Jahr gewesen.



## 1698.

Zu Schweiz ist an der H. 3 Königentag H. Wolfgang Dietenrich Keding nachts umb 9 Uhr von H. Victor Schorrers Sohn, einem Landschreiber, unversehens erstochen worden.

Im Hornung ist Melchior und Oswald von Ospithal mit Sunnfräuw Anna Maria von Ospithal, Argwons des lauterischen Glaubens, von Arth gen Schweiz in die Gefenknuß geführt, darin auch mit der Tortur 14 Wochen lang scharpf examiniert worden. Melchior ist die Buß auferlegt worden, in dem Spital in einem Bußkleid zu wohnen, andere beyde sind der Gefenknuß liberiert worden. Die Anna Maria hat darnach Batt Herrich Itten, einen Schmid zu Ehe genommen. Weil [er] sich aber ohne Zweifel aus Anordnung Gottes Wochen 6 oder 7 gespert, ist sie vor der Hochzeit von Arth gen Zürich geloffen, dort verbliben und er vom Band der Ehe widerumb aufgelöst worden.

Ein so raucher und elender Meyen ist bey Manzgedenken nit gewesen, dan bis in Mitte des Meyens bestendig Schne und Regenwätter, nach Mitten Meyen bestendiger Regen, daß die Sonn selten gesehen worden. Erst am 28. und 29. hat die Sonn widerumb geschinen. Darumb größter Mangel an Heuw und Gras gewesen, dahär man allenthalben bestendig gebetet, aber Regenwetter halber Creüzgeng nit haben können verrichtet werden, darumb größtes Elend. Doch hat es entlich auch widerumb gebesseret und ein zimlich feiner Summer gewesen.

Am 20. August hat zu Turin das Wetter in Bulferturn geschossen, ein zimliche Anzahl der Soldaten getödt oder verlegt, auch die Statt umb etwas geschediget. Von Egeri ist gebliben Niclaus Hugener.

In dem Herbstmonat ist zu Einsidlen die Engelweiche glücklich abgangen, dan nur 3 Regentäg gewesen. Wegen Vile des Volks ist ein Döchterlin getruckt worden, daß es hat müessen sterben. Am 15. Tag war ein grausamer entsegllicher Windsturm; hat erwütscht ein Schiff auf dem Zürchersee nit weit von der Statt, in welchem 28 cathol. Bilger waren. Hat das Schiff nit sich ob sich gäckhauff, auch uber das Wasser und Wellen aufgelpf, daß sie nichts als den gegenwertigen Tod vor Augen hatten. Sobald aber diese Bilger verlobt, widerumb gen Einsidlen nochmalen zu walfahrten,

ist das Wasser umb das Schiff herum einmal still und glatt gewesen. Darumb alsbald widerumb zureck gefert und sambt dem Zürcher Schiffman gen Einsidlen gangen, Gott und der Mutter Gottes umb die erzeigte Guttat, welches Wunderwerk in selbiger Engelweiche 2 oder 3 mal geprediget worden. Aber die verstockte Herzen der Zürcheren sind zum Glauben nit bewegt worden.

Weilen wegen gemelten rauchen Meyens alle Erdfrucht spät gewesen, ist doch Hoffnung gewesen, weilen in diesem Monat 10 schöne warme Täg gewesen, es werde nit allein sehr vil, sonder auch guter Wein abgeben. Aber umb Sant Gallentag ist das Schne- und Regenrätter eingefallen, darumb auch die Trauben, so in solchem Wätter haben müessen gesamblet werden, weil sie zur Reife nit kommen, rauchen Wein abgeben. Darumb der Landwein schier nit zu trinken und der frönde wegen der Teüre schier nit zu kaufen, darumb böse Zeit.

Weilen Raphael Gotttraum, ein Freyhurger, Ihro Hochfürstlich Gnaden, ein Vertruß ab der Praelatur zu Einsidlen hatte, hat er mit Verwilligung Ihr Päpstlichen Heyligkeit und des Gottshauses den 4. October in Gegenwart des H. Nuntii apostolici, nach der Engelweiche sein Praelatur freiwillig resigniert und ist am selbigen Tag adm. R. Pater Maurus von Koll, ein Solenturner, zum Praelat erwelt worden.

Der Lauiser Mercht ist bey Mansgedenken nie schlechter gewesen als dis Jahr, weil das Vieh entweder wenig gulden oder gar nit verkauft hat können werden. Darumb die Zins schlechtlich haben können bezalt werden, und weil wegen gemelten bösen Meyens vil weniger Heuw gesamlet worden, war noch zu fürchten, das Vieh werde nit können ausgewinteret werden, doch weil vil gemegget und auch noch etwz verkauft worden, ist widerumb Hoffnung gewesen, selbiges durchzuwintere. Aber die Teüre hat angefangen zu wachsen, dan in dem Weinmonat hat Brot 15 ß, der Stein Anken aber 1 Gl. gulden.

Der Winter hat auch ein früeen Anfang gemacht, dan den 22. Wintermonat ist sambt dem Schne ein scharpfe Kette gewesen.

Bey ieziger Zeit bauwt König in Frankreich nit weit von Brisach ein neüwe Statt.

Die Teüre machts, daß dz Brot im Christmonat 18 oder 19 ß gilt, daher bey Armen großer Hunger und wan die Herren von Zürich

mit Wulen spinnen nit zu best theten, müeßten sie schier Hungers sterben, weil Kriese, Öpfel und Biren schlechtlich geraten, auch Kabis und Reben wenig ergeben, hierus ein hungerige strenge Zeit.

Am hl. Abend zu Wienacht ist der geistliche, andächtige Bruder Othmar Ziesinger, gebürtig von Winterthur aus dem Zürchergebiet, so zum cathol. Glauben bekert worden, und 31 Jahr auf St. Jostsberg Waldbruder gewesen, nach 3 monatlicher Krankheit mit den hl. Sacramenten wohl verwahrt in Gott verschenden, dessen Testaments in der Gemeind ein großer Streit entstanden.

### 1699.

Wegen der Türe ist in den Armen großer Hunger, dan ein Brot umb 20 oder 21 verkauft wird.

Anfangs April ist innerhalb 8 Tagen ein sehr großer Schne gefallen und ob wohlen selbiger nach und nach widerumb vergangen, ist doch den 28. dis Monats das ganze Thal mit Schne widerumb bedeckt gewesen. Dahär großer Mangel an Heüw.

An der Landsgemeind ist zu einem Landvogt in die Freye Ämpter erwelt worden H. Hauptman und schon zuvor gewesene Landvogt im Turgeüw. Zur Lauben, hat iedem ein Dicken aus dem Ring geben, noch darzu iedem ein Dicken verehrt neben anderen erlittnen Köstungen in Cerere et Baccho und an der Meyengmeind ist bey uns zum Gesanten in Baden erwelt worden H. Hauptman Gallus Letter, des Rats. Der Aufslag ware 30 Kronen der Gemeind, dem Weybel ein Mantel nebst anderen erlittnen Köstungen. Miseria!

Die Türe hat zugenommen, dz dz Brot im Brachmonat 23 und 24 2/3 gekostet.

Den 15. Augsten hat under wehrendem Gotsdienst zu Bremgarten das Wetter in die Pfarrkirchen geschossen, obgleich wohl ein grausamer Schrecken entstanden, were doch niemand verlegt worden, wenn nit mit Trucken im Ausgehen etwas geschehen.

Es ist in der Eidgnoschaft ein zimliche Verwirrung, weil in Zürich, Bern und Lucern kein freier Kauf, dahär obgleich wohl dz Wetter gut und vil Korn gewachsen, kein Wolfeile volgen will. Derowegen im September in Baden ein allgmeine Tagatzung, aber wenig ausgerichtet worden.

Unser See im tiefsten ist 95 Klafter tief, also sagt es Adam Müller zu Naaf.

## 1700.

Diß war ein Jubeljahr, in welchem gar vil Volk gen Rom gewallfartet, von Egeri H. Wolfgang Hasler,<sup>1)</sup> Caplan der minderen Pfrund mit Peter Ruffbaumer dem Krämer, ihr hochwürde Herr Doctor Bernhard Flüguff,<sup>2)</sup> Decanus und Pfarherr zu Kilchberg, so alle 3 fräsch und gesund widerumb heimkommen, da doch vil auf der Straß gestorben, weil fast alle Spital in den Stetten voll der Kranken gewesen sind. Ist sonderlich in Italia ein gar wohlseile Zeit gewesen, und sind in den fürnemmen Stetten, sonderlich in Rom und Meiland, gegen den franken Bilgeren dermassen vil Werk der Barmherzigkeit worden, daß es sich nit gnugsam zu verwunderen ist.

In dem Hornung kombt das abgedankte schweizerische Besslerische Regiment ab dem Meilander Boden widerumb nacher Haus.

Herr Emanuel Stanislaus Büntiner, ein Student, mein Taufgötti, schreibt von Parma, des Vicekönigs Sohn zu Pera seye aus India mit 20 Dieneren in kostlichen Lybereien gen Parma kommen, habe seinem Professori 6 kostliche Gantschenpfert verehrt, trage ein Pfert bey 5000 Dublonen wert, dessen Knopf seye ein einziger Diemand, der Dägen mit Diemanden übersezt, die Diener ernehre er in der Statt, er aber seye in dem Collegio und lasse sich nit anderst speisen als wie andere 25 adeliche Studenten. Gott sey gelobt, daß der wahre Glaub in der neüwunden Welt also zunimbt.

Den 4. July an St. Ulrichstag und unser pfarrkirchlichen Kirchweichung ist abends umb halber zechne ein ungewohnter, grausamer, sterckister Sturmwind und Windsbraut entstanden, der ein Viertelstund gewert. Im ersten Sturm hat er den Helm unsers Kirchenthurns, so doch ohne weiteren Schaden zwüschet der Sacrastey und Weinhaus zu Boden gefallen, hinabgeworfen und noch ein großes Stück vom Kirchentach hinweggerissen. Der größte Schaden aber ist geschehen in den Beümen, deren vil ganz zerrissen, ein sehr große Zahl aber ganz aus der Wurzeln zu Boden geworfen worden. In diesem Sturm ist auch der Kirchenhelm zu Sem pach und Malter s

<sup>1)</sup> Hasler 1695 als Kaplan nach Hauptsee gewählt, wird am 30. Oktober 1712 Nachfolger des Pfarrers Billeter's und stirbt den 26. Mai 1734.

<sup>2)</sup> Dr. Fliegauß wird 1714 erster Pfarrer von Unterägeri.

zu Boden geworfen worden und hat sehr weit umben großen Schaden getan. Dergleichen Wind ist nie erhört worden.

Weilen Fürst Raphael von Friburg sein Ambt aufgeben und lieber Solitarius hat wellen sein, ist Pater Maurus von Koll, ein Solothurner, zum Fürsten und Abten [von Einsiedeln] erwelt und den 10. October infuliert worden.

Den 15. Septembris ist in Rom Innocentius XII, ein gottseliger Pappst, gestorben und an seiner Statt Clemens der XI erwelt worden.

### 1701.

In diesem Winter wird wegen neüwewelten Pappsts Clementis XI ein Jubeljahr gehalten, wehrt 14 Täg in Weis und Form wie vorgehende.

Den 30. Heümonat under Tags hat leider Gott erbarmt das Wätter in den Bulferthurn zu Lucern geschlagen, welchen es aus dem Fundament gelüpft. Der Klapp ist so stark gewesen, daß er auch allhie gehört worden. 7 Personen sind todt gebliben und sind die Stein hin und wider also getriben worden, daß an Tächeren und Pfensteren fast kein Haus unverlezt verbliben und vil Heüser mit Speltwerfen gar ubel geschediget worden, darumb sehr großer Schaden gewesen. Gott behüet uns vor Unglück!

### Jubilaem.

Den 20. Novembris ist an Statt dessen, welches in vorgehendem Jahr in der hl. Statt Rom gewesen, aufert selbiger widerumb ein Jubilae gehalten worden, hat bey uns den 20. Weinmonat angefangen, 2 Monat lang gewehrt. Die Verrichtung ware 4 Kirchen, iede 5 mal besuchen, in ieder allzeit 5 Vater unser, 5 Ave Maria sambt einem Glauben beten, ein Procession halten, beichten und communicieren und solche Ding zu verrichten, ist kein gnüßser Tag bestimbt worden.



### 3. Beilagen.

#### I.

Im Totenbuch von Negeri zeichnete Billeter folgendes auf:

Die 16. Januarii 1702 obiit R. D Josephus Schönmann, parochus Uraniae in Attinghausen, vir insignis.

Fuit hic pridie Altorffii in nundinis ante festum Purificationis et cum aliquibus sacerdotibus et laicis dominis, cum omni modestia in hospitio accepit haustum.

Post pulsum salutationis angelicae absque ebrietate domum versus in viam se dedit. Sequentem autem die in Rüsa paulo infra pontem, quo in loco tunc tam parvum aquae fluxit, ut in facie jacens tergum super aquam se elevaverit, mortuus inventus est. An submersus, an occisus, Deus scit. Dominus animae ejus propitius esse dignetur. Fuit triste spectaculum, cum parochianis summe gratus fuerit.

#### II.

Ego infrascriptus hisce praesentibus litteris fidem facio et attestor, adm. Reverendum Dominum Andream in der Gandt, quondam beneficii B. V. Mariae capellanum curatum atque custodem ecclesiae parochialis S. Martini episcopi in Altorff, oppido principali Cantonis catholici Uraniensis in Helvetia, fuisse pium, prudentem ac religiosum sacerdotem a me probe cognitum et pro tali communi famâ habitum, eundemque sacerdotem ex zelo religionis ac singulari erga Sanctos coelites veneratione varias Sanctorum Reliquias collegisse ac conservasse, de quibus dubium prudens esse posse non videtur attentâ suprafati sacerdotis prudentiâ ac pietate, quin venerationi etiam aliorum fidelium exponi possint. Ita attestor ac censeo, salvo tamen iudicio et autoritate Superiorum.

In quorum fidem ac maius robur hasce litteras manu propriâ scriptas, subscriptas atque consueto meo sigillo munitas dabam Altorffii Helvetiorum die 24. Octobris anno Domini 1706.

L. S. Joannes Franciscus Walcker,  
sacrae theologiae doctor, notarius apostolicus et pro tempore proparochus loci et ecclesiae Altorffensis in Helvetia.

Original im Pfarrarchiv Oberägeri.

## III.

Ut parochiani futuris etiam temporibus scire possint, unde Sacrae Reliquiae in quinque nigris tabulis argento eleganter ornatis inclusae veniant, ex his litteris intelligere poterunt.

Ego Jacobus Billeter, Egeriae civis natus et quidem ultimus huius stemmatis, septemdecim annis sacellanus curatus et ludimagister hic Aegeriae fui. Postea anno 1671 vocatus Altorfum in Uraniam rursus trium latinarum classium professor fui, et mortuo adm. Reverendo Domino Andrea in der Gandt, sacellano curato beneficii Beatissimae Virginis Mariae ac parochialis ecclesiae Altorffiensis custode, iuxta promissionem mihi datam ad illud beneficium, retento tamen semper scholae exercitio, promotus fui.

Fuit hic admodum Reverendus Dominus Andreas sacerdos pius, doctus, exemplaris et summe religiosus, quare spirituali zelo varias Sanctorum Reliquias collegit et asservavit, quae postea cum imagine picta Beatissimae Virginis Mariae ad manus meas pervernerunt.

Vacante beneficio parochiali Egeriae ego in parochum electus fui et has variorum Sanctorum particulas sumptibus meis ita in tabulas includi, ornari et exponi curavi, ut a fideli populo etiam venerentur, et prima vice expositae fuerunt in Pentecoste et postea festo Sanctissimae Trinitatis in secundis primitiis meis, quas Jubilaeus ego celebravi anno 1705.

In quorum maiorem fidem haec scripta, et consueta sigillo meo munita sunt 30. Octobris anno 1706.

L. S. Jacobus Billeter, Jubilaeus loci parochus ac capituli Tugino-Bremgartensis Sextarius indignus.

Original im Pfarrarchiv Oberägeri.

NB. Die interessante Tafel I mit Billeter's ehemaligem Wohnhaus am Dorfbach und dem alten Schulhaus neben der hintern Kirchenfliege, ist eine höchst verdankenswerte Stiftung unseres geschätzten Ehrenmitgliedes Hrn. Universitätsprofessor Dr. Albert Büchi in Freiburg.





**Der Kirchen- u. Spitalplatz von Altdorf.**  
Nach einem Gemälde von Karl Alois Triner 1785.